



8. Jahrgang.

Nummer 8.

### Unions-Konferenz der Deutschen Union vom 7.-10. Juli 1927.

Vom 7.-10. Juli d. Js. durften wir uns aufs neue im Missionsheim in Hannover-Isernhagen zur diesjährigen

Unionskonferenz versammeln. Aus allen Teilen der Union (Deutschland, Schweiz, Holland, Oesterreich und der Tschechei)



Gruppenaufnahme der Teilnehmer an der Deutschen Unionskonferenz.

waren zahlreich die Geschwister erschienen. Besonders der freudige Geist der Seelen bestätigte uns den köstlichen Gedanken

der Zufriedenheit darüber, daß wir uns in den eigenen Räumen unseres Missionsheims versammeln dürfen.

Bereits am 7. Juli, morgens, versammelten sich die Abgeordneten der Union zu ihren ersten Sitzungen und am 8. Juli, morgens 9 Uhr, eröffnete Bruder Richter als Vizepräsident der Union, die allgemeine

Die Stunden der Erquickung in Wort, reiche Erfahrungen und die Mahnungen hat allen lieben Geschwistern, die der Konferenz beizuhören, der Herr zuteil werden lassen. Insbesondere bietet die Zuversicht für uns reichen Trost, daß auch in diesen Tagen manche teuere Seele der großen Gemeinde, die anwesend waren, ein unverwiltbares Zeugnis über die Unwahrscheinlichkeit mancher Gerüchte, daß die Bewegung aus einem Haufen Fanatiker bestehe oder daß sie schon fast im Sande verlaufen sei, mitnehmen dürfen. Die so zahlreich erschienenen Geschwister, die aus dem Auslande noch hier weilenden Brüder, die Berichte aus allen Teilen der Union und auch die reichen Erfahrungen dieser und jener Geschwister legten Zeugnis ab für die Wahrheit über diese Reformationsbewegung. Wolle der Herr jeder Seele in der großen Gemeinde Gnade schenken, über alle Verleumdungen erhaben zu sein und der Wahrheit freudig das Herz öffnen.

Die reichen Erfahrungen in der Arbeit, die mannigfachen Versuche Satans, das Werk zu hemmen, erforderten manchen Augenblick der Beratung über einen gesegneten Fortgang des Werkes innerhalb dieser Union, im vor uns liegenden Konferenzjahr.

Der Herr schenkte uns Gnade, daß wir in aller Stille Pläne legen konnten, von welchen wir untenstehend etl. allen lieben Geschwistern zur Kenntnis bringen.

### 1. Das Berichtswesen.

Am 1. Juli d. Js. zählte die Deutsche Union 1248 Seelen. Die Gliederzahl ist somit gegenüber dem Vorjahre um 159 Seelen gestiegen. In der Arbeit waren am 1. Juli tätig: 11 eingesegnete Arbeiter, 7 Bibel- und Hilfsarbeiter und 135 Kolporteurs und Gelegenheitskolporteurs. Das sind sicherlich nur wenige Arbeiter angesichts des großen Arbeitsgebietes dieser Union. Umsomehr dürfen

wir dem Herrn dankbar sein ob der reichen Segnungen in der Arbeit; denn obgleich der Feind in unsere Reihen zu dringen versuchte und unsere lieben Brüder, die in der Seelenarbeit stehen, manche Stunden der Sorge um die anvertraute Herde verbringen und gegen manche Verleumdungskämpfe kämpfen mußten, hat der Herr doch Gnade geschenkt, daß eine solche Anzahl Geschwister in die Reihen der Reformation aufgenommen wurde. Und auf der ganzen Linie dürfen wir ein Wachsen der Geschwister in der Wahrheit und in der nüchternen Stellung zu allen Verleumdungen usw. wahrnehmen. Dem Herrn alleine sei dank hierfür.

### 2. Der wirtschaftliche Teil.

Auch in wirtschaftlicher Hinsicht hat der Herr es an seiner Fürsorge im vergangenen Jahre nicht fehlen lassen und es konnten alle an das Schatzhaus des Herrn gestellten Anforderungen befriedigt werden.

### 3. Der Verlag.

Die Ausgaben für Löhne, Anschaffungen, für Herstellung von Schriften etc. wurden durch die Einnahmen vollständig gedeckt. Der Herr schenkte uns Gnade im verflossenen Jahr, daß wir neben der aufgestellten Buchdruckschneidpresse eine zweite große Presse aufstellen konnten, sodaß wir imstande sind, alle unsere in deutscher Sprache erscheinende Literatur selbst herzustellen.

Auch in der Regelung aller finanziellen Angelegenheiten mit Bezug auf das Anwesen der Union hat der Herr segensreich im letzten Jahre gewirkt, sodaß wir, durch diese Erfahrungen gestärkt, zuversichtlich das vor uns liegende Konferenzjahr betreten.

Wir danken auch in diesem Jahre an dieser Stelle im Namen aller Brüder und Schwestern, den Geschwistern, die ihre Opfer im letzten Jahre darbrachten zur Förderung des Werkes Gottes, und wir wünschen, daß Gottes Geist allen lieben Seelen Gnade schenken möchte, für ihren Meister zu tun, was sie zu tun imstande sind.

#### 4. Ernennungen und Beglaubigung.

Durch die Abgeordneten wurden folgende Brüder einstimmig gewählt bezw. aufs neue bestätigt die Interessen der

- Willy. Richter, Unionsvorsteher.
- Willi Maas, Unionssekretär.
- Heinr. Sander, Schatzmeister.
- Rich. Rübshuß, Unionskolportageleiter.

#### Als Unionsauschuß;

- Bruder Richter
- " Maas
- " Adamczak
- " Hanselmann
- " Schwabe
- " Müller
- " Riffener
- " Sander
- " Horwath

#### Als liter. Auschuß:

- Bruder Richter
- " Maas
- " Hanselmann

#### Abgeordnete zur Generalkonferenz 1928.

- Bruder Richter
- " Maas
- " Adamczak
- " Hanselmann
- " Müller.

#### Kassenrevisor:

- Bruder Kimpel.

#### Als Verlagsangestellte:

- Bruder Kestler
- " Panaitescu
- " Weber.

Nach der Bestätigung bezw. Ernennung der Brüder wurden zum gesegneten Fortgang des Werkes folgende

#### Beschlüsse

als notwendig erachtet und festgelegt:

1. Nach Ablage aller Berichte und angesichts der vom besonderen Segen Gottes begleiteten geistigen und wirtschaftlichen Arbeiten des letzten Konferenzjahres fühlen wir als Abgeordnete der Deutschen Union uns verpflichtet, dem Herrn

für seinen Segen und Beistand in allen Zweigen des Werkes dank zu sagen, und wir treten in unsere besonderen Beratungen dieser vor uns liegenden Konferenz ein, unter der großen Bitte, daß Jesus auch in diesen Tagen alles aufs neue ordnen und regeln möchte für das neue Jahr der Arbeit, das vor uns liegt.

2. Einstimmig wurde der Antrag angenommen, künftighin Kurse für junge, fähige Brüder, die bereits Beweise ihrer Liebe zur Seelenrettung gegeben haben, abzuhalten. Die Regelung der einzelnen Details hinsichtlich des Unterrichts usw. soll dem künftigen Unionsauschuß überlassen werden.

3. Weitere Anträge und Beschlüsse, hinsichtlich der segensreichen Arbeit in allen verschiedenen Zweigen des Werkes, bildeten den Gegenstand der Beratungen.

Der Herr wolle Gnade schenken, daß alle festgelegten Beschlüsse zum gesegneten Fortgang seines Werkes dienen möchten.

Nach dem letzten öffentlichen Vortrag am Sonntag abend, den 10. Juli, durften wir die segensreichen Tage beschließen. Der Herr schenkte Gnade, daß in den drei öffentlichen Vorträgen Seelen aus der Umgebung anwesend waren, die der Botschaft des Heils an dies letzte Geschlecht lauschten und wir hoffen, daß der ausgestreute Same bei mancher Seele auf guten Boden gefallen ist. Und diese ungeschminkten Wahrheiten bildeten auch für die Geschwister der großen Gemeinde Beweis für den Unterschied zwischen den Sätzen des Adventvolkes und Gottes Botschaft.

Unsere besondere Bitte ist, das Gottes Gnade und seine Liebe alle lieben Geschwister begleiten möchte im neuen Jahr und daß unter unseren Reihen der frohe Zeugenmut der ersten Jüngerschar wiederkehre, auf daß die kommenden Tage uns alle in segensreicher Arbeit für den Meister finden.

#### Die Union.

J. U.

Ältester W. Richter. Ältester W. Maas.

## Tagung des Generalkonferenzausschusses vom 29. Juni bis 4. Juli 1927.

Bereits am 28. Juni d. Js. versammelten wir Brüder des Generalkonferenzausschusses uns, zu den diesjährigen Beratungen im Missionsheim der Deutschen Union. Viele Arbeiten harrten ihrer Erledigung, hat doch der Herr besonders in diesem Konferenzjahr in allen Ländern wunderbar durch seinen Geist in diesem Reformationswerk gewirkt.

Bruder Welp als Vortestler der Generalkonferenz leitete alle Versammlungen. Am 29. Juni, morgens 8.30 Uhr, begann die erste Sitzung, in welcher er, unter Zugrundelegung von Offenbarung 14, 1-12, auf das große, weltweite Werk des Herrn in dieser Reformation und auf die Verantwortung der Generalkonferenz hinwies, sowie auf die Segnungen Christi im letzten Jahre in der Arbeit.

Wohl hat der Feind versucht, dies Werk zu hemmen oder gar zu zerstören; aber alle Bemühungen wurden in Segen verwandelt. Zur Ehre Gottes sagen wir, daß alle wirkenden Elemente die Fürsorge Gottes für sein Werk zurückzuhalten nicht imstande waren. Die Hilferufe aus manchen Ländern der Erde, die kostbaren, herzerquickenden Berichte aus anderen Teilen der Welt über neue Erweckungen, Seelenzuwachs und über den freudigen Glaubensmut der Arbeiter und Geschwister im Wirken für Gottes Reichs Sache, legten Zeugnis ab für den Beistand Gottes in diesem Werk der Reformation. Wohl ist es eine betrübende, augenscheinliche Tatsache, daß von Seiten unserer ehemaligen Brüder mit der steten Ausbreitung des Werkes der Reformation ihre Unduldsamkeit steigt. In allen Ländern, in welchen diese Reformation bahnbrechend voranschreitet, tritt dies in Erscheinung, besonders aber dort, wo die behördlichen Verhältnisse keine völlige Religionsfreiheit zulassen; aber dies wird uns nicht abhalten dürfen, künftighin unsere Bestrebungen, in der Liebe Jesu den verirrteten Seelen in der großen Gemeinde zurecht zu helfen, fortzusetzen. Besonders leiden

die Geschwister in Rumänien unter den behördlichen Maßnahmen. Die Geschwister dort dürfen sich nicht versammeln, wohingegen die große Gemeinde jede mögliche Freiheit in der Ausübung der Gottesdienste usw. hat. Und wenn unsere Geschwister sich dennoch versammeln haben sie mit dem Verrat ehemalige Brüder zu rechnen. Aber die Berichte der Brüder, die aus dem Balkan hier waren, gaben Zeugnis von der Freude der Geschwister in jenen Ländern, trotz der Verfolgungen.

Die Berichte über die Arbeit innerhalb der Generalkonferenz sind ein Beweis von der wunderbaren Kraft Gottes, die dieses Werk begleitet.

Im letzten Konferenzjahr durften wir einen Gliederzuwachs von 3859 Seelen verzeichnen, sodaß gegen 3859 Geschwister in dieser Reformation fest verbunden sind, außer jenen, von denen wir wohl Nachricht haben, wie von Geschwistern aus Afrika, die aber noch nicht fest, d. h. organisatorisch mit uns verbunden sind. 90 eingesegnete Arbeiter, Bibelarbeiter und Verlagsangestellte sind in dem Werke der Reformation tätig, gegenüber einer Anzahl von 55 Arbeitern am 1. Juli 1926. Sicherlich dürfen wir angesichts dieser Zahlen Gott dankbar sein, aber unsere größte Freude ist die, daß der Herr Kinder in aller Welt hat, die seine Wahrheit lieben und fest zu derselben stehen. Angesichts des großen Erntefeldes sind dies nur wenige Arbeiter, darum lasset uns bitten: „Herr, sende mehr Arbeiter in deinen Weinberg.“ Und unsere große, alles überwindende Hoffnung ist der Glaube, daß der Herr nicht durch Heer oder Kraft, sondern durch seinen Geist das Werk vollenden wird. Auch mit Bezug auf die Verkündigung der Botschaft durch Schriftenverbreitung dürfen wir dem Herrn dankbar sein. In 26 Ländern hat die Reformation festen Fuß gefaßt, andere Gebiete sind bereits in Angriff genommen und Pläne sind gelegt, in neuen Gebieten Gottes Banner aufzupflanzen und wir wissen,

## Aus dem Süddeutschen Felde.

An alle lieben Geschwister in Christo!

Philipp 2, 1—8 Euch zum Gruß!

Den Frieden Gottes zuvor!

Wir durften uns mit der Gnade des Herrn in Stuttgart versammeln, um dort mit des Herrn Hilfe Beschlüsse zu fassen und Frommen des Werkes zu fassen.

Wir sind nach Schrift und Zeugnisse am Anfang der trübseligen Zeit angelangt. Wir befinden uns inmitten des Knäuels der letzten irdischen Zeitereignisse, dessen Verwirrungen schon nach allen Seiten auslaufen. Inmitten dieses Treibens ruft der Herr uns heute ein Wort aus Offenbarung 16, 15 zu: „Siehe, ich komme wie ein Dieb. Selig ist, der da wacht und hält seine Kleider, daß er nicht bloß wandle und man nicht seine Schande sehe“. Dieses Wachen geschieht nicht dadurch, daß wir unsere Hände in den Schoß legen — in dem Gedanken, daß der Herr bald kommt — sondern, daß wir unsere Hände mit anlegen an den Pflug des Werkes Gottes, um das letzte Ackerwerk vor dem Kommen des Herrn vorzunehmen.

Dieses letzte Ackerwerk ist das wichtigste, das jemals seit Menschenbestehen getan wurde. Es ist ein gar vielseitiges. Alle Brüder und Schwestern in Christo haben ja Gelegenheit, mit Hand anzulegen. Ja, der Herr verlangt es — denn nur wer wachend ist, wird in dieser ernstesten Zeit seine Aufgabe erkennen und wird nicht bloß wandeln, wenn der Herr kommt. Ein wachender erkennt die Gefahr, er wird nicht müßig stehen! Er erkennt seine Aufgabe in dieser letzten Gnadenzeit als Glied der himmlischen Familie und steht als treuer Wächter auf seinem Posten. Indem er sich vom Haupte der Familie, Jesus Christus, Augenfarbe kauft, erkennt er genau seine Aufgabe. Offenbarung 3, 18. Er ist geduldig (Jakobus 5, 7/9) und beharrlich in dem Kampfe, der ihm von Gott verordnet ist. Die Zeit ist da, wo wir im starken Feuer geläutert werden... der Herr will uns dadurch weiße Kleider geben, daß wir nicht bloß wandeln.

Das letzte große Werk kann erst getan werden, wenn wir anfangen, lebendige und treue Zeugen der Wahrheit zu sein (Offen-

barung 3, 14). Dies geschieht, indem die Worte in Jesaja 58, 6/8 Wirklichkeit in uns werden. Eine Welt liegt in Krankheit, Kummer und Schmerzen. Der Herr verlangt, daß wir uns von seinem Geiste leiten lassen, eingreifen und helfen. Er wünscht, daß

### das Werk der ärztlichen Mission

getan wird. Zeugnisse Bd. II, S. 231/68. Der Dienst des Evangeliums ist eine Organisation zur Verkündigung der Wahrheiten an die Kranken, sowohl wie an die Gesunden. Er verkündigt das Werk der ärztlichen Mission und das Amt des Wortes. Durch diese vereinten Mittel haben wir Gelegenheit, allen Klassen und Schichten der Gesellschaft Licht mitzuteilen und ihnen das Evangelium vorzuführen. Gott will, daß Prediger wie Gemeindeglieder einen entschiedenen und tätigen Anteil an der ärztlichen Mission nehmen.

Wir verweisen auf den diesbezüglichen Beschluß des Ausschusses. Es ist unsere Absicht, die Zeugnisse mit Hilfe des Herrn zu erfüllen. Der Herr möge uns willig machen, die Opfer zu bringen, die notwendig sind, um das Werk tun zu können. Wir machen nochmals aufmerksam auf den hierfür angelegten Hilfsfond beim Schatzmeister. Gaben jeder Art werden allezeit in Empfang genommen.

Viele Geschwister, Brüder und Schwestern, die heute noch in weltlichen Berufen stehen, könnten sich diesem Teile des Evangeliumswerkes widmen.

### Kolportagewerk.

Es ist betrübend, daß unser Feld in der Kolportage und Missionsarbeit so zurücksteht. Wir sollten einmal Zeugnisse Bd. II Seite 269/96 gründlich lesen und lernen. Der Herr läßt heute seine treuen Wächter auch auf diesem Felde vor Toranschluß rufen! Der Kolporteur kann ein wahrer Prediger des Evangeliums und Arzt zugleich sein. Er tut, von Christi Geist geleitet, das herrlichste Werk, das es auf Erden gibt. Zeugnisse Bd. II Seite 271 unten: „Die Welt schläft. Darum sollen sie (Kolporteurs) als Wächter die Warnungs-

glocke ertönen lassen, um die Schläfer zu einer Erkenntnis ihrer Gefahr aufzuwecken. Die Kirchen und Gemeinschaften wissen die Zeit ihrer Heimsuchung nicht. Oft können sie die Wahrheit am besten durch die Arbeit der Kolporteurs kennen lernen. Wer im Namen des Herrn hinausgeht, ist sein Bote, um den vielen in Irrtum und Finsternis lebenden Menschen die frohe Botschaft von der Erlösung durch Christus im Gehorsam gegen das Gesetz Gottes zu bringen!" — Geschwister, die sich dem Herrn in diesem Werke weihen wollen, möchten sich an den Kolportageleiter wenden.

Wir verweisen auch noch einmal auf den Schriftenfond beim Schatzmeister. Wer für das Werk so etwas tun möchte, kann es materiell unterstützen!

„Die kleine Schar, welche Gott liebt und seine Gebote hält und treu ist bis zum Ende, wird die Herrlichkeit Gottes erwerben und immer in der Gegenwart Jesu sein und mit seinen heiligen Engeln singen“. Erfahrungen und Gesichte S. 58 oben. Der Herr möge uns allen zu diesem Ziele gnädig sein, ist unser aller Wunsch und Gebet.

Wir durften durch die Gnade des Herrn während den Versammlungen in Stuttgart 5 Seelen taufen und 2 Seelen von der großen Gemeinde aufnehmen. Dem Herrn sei Dank, er möge sie behüten und bewahren.

Wir empfehlen Euch und uns der Gnade unseres Herrn und Heilandes und begrüßen Euch alle herzlich

Euer Br. i. Chr.

Karl Rozel.

**Für alle Felder zu beachtende Beschlüsse:**

1. Der Zehnte wolle oft ausgerechnet und eingesandt werden. Sobald Geld da ist, sollte es zur Post gebracht werden! Geschwister, die zu einer Gruppe gehören, aber an verschiedenen Orten wohnen, wollen ihre Gelder für sich einleenden. Jeder Ort sollte einen Schatzmeister für sich wählen. Die'r Ditschschatzmeister macht dem Schatzmeister der gesamten Gruppe jeden Monatsende Bericht über die ab-

gesandten Gelder. Verantwortlich dafür bleibt der Schatzmeister der Gruppe. Dasselbe gilt auch für Einzelstehende. — Größere Geldbeträge wollen immer telegraphisch eingesandt werden. Wohl wird das Porto durch das neue Verfahren (Posteinzahlungen) und das oftmalige Einsenden höher werden. Dieses rasche Verfahren ist aber unbedingt zum Vorwärtskommen des Werkes notwendig. So wird die Geldentwertung behoben. Es liegt nun an den Geschwistern, an deren Gewissenhaftigkeit im sofortigen Einsenden der Gelder, inwieweit das Werk vor Schaden bewahrt und das heilige Evangeliumswerk getrieben werden kann.

2. Die Gemeindeführer werden gebeten, die Geschwister auf die Treue im Zehnten und anderen aber unter Hinweis auf „Diener des Evangeliums“ Seite 198 und 203 aufmerksam zu machen, damit das Werk des Herrn nicht aufgehalten wird.

3. Unser Feld hat ziemlich Arme, deren Zahl sich in nächster Zeit voraussichtlich noch erhöhen wird. Es ist des Herrn Wille, daß sie unterstützt werden. Dies kann aber nur geschehen, wenn die Erstentagsgaben in größerer Höhe als bisher gegeben werden. Als Unterstützungsbedürftige kommen solche Geschwister in Frage, die tatsächlich in Not sind. Wo noch wertvolle Bier- und andere unnötige Gegenstände vorhanden sind, sollten diese erst veräußert werden. Schriftliche Anträge wollen durch den Gemeindeführer nach vorangegangenem Beschluß des Gemeindeausschusses an den Vorsteher eingereicht werden.

4. Um das Werk der ärztlichen Mission nach Schrift und Zeugnisse in die Wege zu leiten, wurde beschlossen, ein passendes Anwesen mit Grundstück anzukaufen. Dieses Anwesen sollte sich gleichzeitig auch als Missionsschule und andere Dinge (wie Konferenzgelegenheit usw.) eignen.

Da die Mittel hierzu nicht vom Zehnten genommen werden dürfen, so wird für diesen Zweck ein besonderer

Fond, „Gebäufefond“ errichtet. Das Gelingen dieses Beschlusses hängt von der Opferwilligkeit der Geschwister ab. Der Schatzmeister des Feldes nimmt Geldebeträge und Gaben hierfür jederzeit in Empfang. Die eingehenden Gelder werden auch sofort in ausländischem Geld angelegt. — Wir bitten hierzu „Erfahrungen und Gesichte“ S. 47—50 „Pflichten inbezug auf die Zeit der Trübsal“ zu lesen.

Es wurde ein Wirtschaftsausschuß, bestehend aus 6 Brüdern ernannt. Derselbe ist dem Felddauschuß unterstellt. Er ist beauftragt, sich nach einem passenden Anwesen umzusehen. Geschwister, die etwas passendes erfahren, wollen dies mitteilen.

5. Zur Belegung des Kolportagerwerkes wurde Bruder . . . . . als Kolportageleiter für unser Feld ernannt. Wir bitten auch seiner im Gebet zu gedenken. Geschwister, welche sich der Kolportage weihen wollen,

möchten sich an ihn wenden. Es wurde beschlossen: Für die Kolporteurs unseres Feldes einen größeren Posten Schriften und für die Arbeiter Plakate (für Vorträge) sofort zu beschaffen. Da die Mittel hierzu fehlen, wird ein Schriftenfond beim Schatzmeister eröffnet. Geschwister, welche sich gedrungen fühlen, für das wichtige Kolportagerwerk etwas zu tun, wollen ihre Spenden unter „Schriftenfond“ beim Schatzmeister einzulenden. Bei genügendem Geldeingang könnte diese Einrichtung noch soweit ausgedehnt werden, daß auch die Missionsvereine ihre Schriften hier beziehen können.

6. Zur Belegung der Sabbatsschule bitten wir alle Arbeiter und Gemeindeleiter dafür zu sorgen, daß Gruppen mit mehr als zehn Glieder die Lektion nach Generalfragen in Klassen durchnehmen, damit jedes Glied zum Lernen angeleitet wird und Lehrer herangebildet werden.

### Glücklich in Jesu!

Glücklich, wer sich dem ergeben,  
Der am Kreuze für uns starb.  
Glücklich, wer sein ganzes Leben  
Gern dem Herrn zu eigen gab;  
Denn in Ihm ist Fried' und Freude,  
Trost und Seligkeit allein,  
Durch den Herrn nur wird die Seele  
Glücklich hier auf Erden sein.

In dem Herrn hab' ich gefunden,  
Was mein Herze hat begehrt,  
Denn in Jesu Blut und Wunden  
Ward mir lauter Heil beschert.  
Ja, auch ich kann mich erfreuen,  
Dieser Freude in dem Herrn,  
Täglich sing ich d'rum von neuem,  
Dankeslieder froh und gern.

Liebes Kind, auch du kannst finden,  
Daß du heute noch verirrt,  
Und noch lebst in deinen Sünden  
Diesen treuen guten Hirt.  
Darum hör' das heiße Flehen,  
Wenn anklopft der liebe Gast,  
Daß Ihn nicht mehr draußen stehen;  
Du ein dauernd Glück dann hast.

### Zunge und Ohr.

Einft sagte jemand, daß die Zunge allein wenig Unheil anrichte. Wenn willige Ohren auf das hören, was eine Zunge sagt und dann veranlassen, daß andere Zungen es wiederholen, was sie gehört haben, dann beginnt das Unrecht. Wenn man nicht ganz

taub ist gegen das, was nicht gesagt werden sollte, ist es weise gehandelt, so zu werden. Schreibt es in eurem Gedächtnis nieder, daß Böses sprechen kein Unheil bringt, wenn nicht willige Ohren darauf warten, den bösen Worten freien Lauf zu geben.

## An unsere 16. Kolporteurs und Mitarbeiter im Weinberge des Herrn!

„Darum, meine lieben Brüder, seid fest, unbeweglich und nehmet immer zu in dem Werk des Herrn, fintemal ihr wißt, daß eure Arbeit nicht vergeblich ist in dem Herrn.“  
(1. Korinther 15, 58.)

In dieser traurigen Zeit des Glends, der Not und der Gesetzeslosigkeit, ist es an uns, als des Herrn Volk eine hohe Aufgabe zu erfüllen; noch einmal hinauszu-  
gehen, der Welt, die im Argen liegt, die letzte Warnungsbotschaft zu verkünden. Noch nie war die Wichtigkeit des Kolportagewerkes so groß, wie heute; man hat in letzter Zeit nicht so viel in dieses Werk hineingelegt, wie es früher der Fall war. Darin sollte Wandel geschaffen werden. Gott beruft die Kolporteurs in die Kolportage zurück und fordert Freiwillige dazu auf, am Werke des Herrn mitzuhelfen, wo es immer auch sein mag. Wir stehen an der Schwelle großer und feierlicher Ereignisse, die Prophezeiungen erfüllen sich und eine seltsame, ereignisreiche Weltgeschichte wird in den Büchern des Himmels berichtet. Der Herr ruft auch heute, „wer will unser Bote sein?“ und auch heute muß der Ruf ertönen: „Hier bin ich, sende mich.“ Deshalb ihr Schwestern, ihr Brüder, rüftet Euch noch einmal hinauszu-  
gehen und den Warnungsruf ergehen zu lassen, um ein Volk zu-

zubereiten auf jenen großen Tag des Herrn, der so bald über die Welt kommen soll.

Unser Verlag wird versuchen, den Kolporteurs jedmögliche Erleichterung zu geben und den Wünschen derselben in weitgehendstem Maße Rechnung zu tragen. Es ist jedoch gerade der Verlag, der in dieser Zeit infolge der ständigen Geldentwertung sehr zu leiden hat und der besonders darauf angewiesen ist, seine Außenstände möglichst wertbeständig hereinzubekommen. Aus diesem Grunde sehen wir uns auch veranlaßt, in unserer Rechnungsführung von der Papiermark zur Goldmark überzugehen.

Die Preise in Goldmark gehen den Kolporteurs und Missionsvereinen in besonderem Rundschreiben zu.

Indem wir den lieben Geschwistern in ihrer Arbeit im Weinberg des Herrn viel Freude und Gottes reichsten Segen wünschen, grüßen wir Euch mit Epheser 3, 14—21.

Für die Verlagszentrale:  
Heinrich Sticht.

## Etwas über Gemeindeordnung.

(Post und Berichtswesen.)

Um unnötiges Porto zu sparen und ein schnelleres Erledigen der Post zu ermöglichen, wird es allen lieben Geschwistern ans Herz gelegt, folgende Ordnungen zu beachten.

Jede Gruppe oder Gemeinde von Gläubigen der S. L. U. sind einem Missionsfelde angeschlossen, dem ein Bruder als Ältester (Vorsteher) vorsteht. Ihm zur Seite steht ein Ausschuß von Brüdern. Alle Berichte, Wünsche, Ratschläge und Beschwerden von den Gruppen gehen stets an den Vorsteher des Feldes und nicht nach Würzburg, wie es manchmal irrtümlich noch vorkommt. Auf den jährlichen Konferenzen legt der Vorsteher mit dem Ausschuß den Abgeordneten von ihrem

Wirken Abrechnung dar. Viele solche Felder sind wieder zu einer Unionsgemeinde vereinigt, an dessen Spitze der Unionsälteste mit dem Unionsausschuß steht. Alle Feldvorsteher geben Berichte, Wünsche, Ratschläge und Beschwerden der Missionsfelder an den Unionsältesten, welcher mit dem Ausschuß der Union im Laufe des Arbeitsjahres alle Angelegenheiten regelt. Für die deutsche Union ab 1. November 1923 an

Ältesten Wilhelm Richter  
Bornewitz 33  
bei Dahlen (Sachsen).

Genau wie bei einer Feldkonferenz legt der Unionsälteste mit dem Ausschuß vor den Abgeordneten der Feldgemeinden

Abrechnung dar. Ebenso ist die Generalkonferenz zusammengesetzt. Alle Unionsgemeinden der ganzen Welt sind zu einer Weltgemeinde (aller Völker) oder Generalkonferenz zusammengeschlossen, an dessen Spitze der Generalkonferenzälteste steht. Alle Berichte, Wünsche und Ratschläge der Unionsgemeinden sind an ihn zu senden. Mit ihm ist ein Ausschuß für das Wohl und Wehe von Gottes Gemeinde mitverantwortlich. Außerdem besitzen die Unionsältesten sowie auch der Generalkonferenzälteste einen Schreiber, welche in den schriftlichen Arbeiten behilflich sind und mitunterzeichnen. Generalkonferenzältester ist:

Bruder Otto Welp  
Wihelmen bei Solingen  
(Rheinland)  
Flammerscheid 14.

Alle Felder, Unionen und die Generalkonferenz besitzen ihre Schatzmeisteren. Die Feldschatzmeister haben an die Unions-schatzmeister monatlich Bericht über Einnahmen sowie Ausgaben zu geben und diese wieder an den Generalschatzmeister. Ebenso haben die Schatzmeister an die Vorsteher über Ein- und Ausgaben zu berichten.

Ferner unterhält jede Union einen Missionsverlag, der wie jedes Feld selbständig arbeitet. Ein Verlags- (Wirtschafts-) Ausschuß, welcher dem Unionsauschuß angegliedert ist, sorgt für den Fortgang desselben. Die Geschäftsleitung gibt an den Unionsauschuß bzw. den Ältesten der Union ihre Berichte. Der Geschäftsführer der Verlagszentrale hat alle Vierteljahr einen allgemeinen Bericht an den Unionsvorsteher zu geben. Dieser

Bericht enthält den ungefähren Warenbestand, Einnahmen und Ausgaben und Kassenbestand. Auf der Unionskonferenz legt der Verlag einen Gesamt-Jahresbericht vor den Abgeordneten ab. Dieser Bericht ist 14 Tage vor Beginn der Konferenz an den Unionsältesten einzusenden. Der Unionsauschuß mit einem literarischen Ausschuß zur Seite, sorgt für geeignete Schriften und Bücherdruck. Der Verlag gibt nach Abzug eines kleinen minimalen Gewinns, welcher zum Unterhalt des Verlags notwendig ist, die Schriften so billig wie möglich an die beglaubigten Kolporteurs ab.

Dann besteht für jede Union ein literarischer Ausschuß, an dessen Spitze ein Redakteur steht. Für die Deutsche Union ist es:

Bruder S. Spanknöbel  
Würzburg  
Randersackerstraße 61

Alle Manuskripte für den Druck von Schriften und Bücher, sowie Artikel für „Sabbat-Wächter“ sind an ihn zu senden. Derselbe überprüft mit dem literarischen Ausschuß alle Eingänge, ehe sie in Druck gehen.

Mit dem Wunsche, daß alle, die Jesum lieb haben und für ihn geordnet wirken wollen, einen Segen empfangen möchten, geben wir die kleine Belehrung an alle Gemeinden weiter.

Für die Generalkonferenz:  
Ältester Br. Otto Welp;

Für die Deutsche Union:  
Ältester Br. Wilh. Richter;  
Schreiber Br. S. Spanknöbel.

## Reiseerfahrung.

(1. Thessalonicher 1, 4—5.)

„Wir danken Gott allezeit für euch alle und gedenken eurer in unserem Gebet ohne Unterlaß.“

Liebe Geschwister im Herrn!

Seit der Würzburger Konferenz, in der uns der Herr reichlich gesegnet hatte, konnte ich mit diesem Segen angetan, wieder zum Segen unter den Geschwistern in anderen Konferenzen wirken.

Als erste Konferenz, die ich besuchen konnte, kam diejenige in Höldeal (Ungarn) in Betracht. Dort hatten sich eine Anzahl Geschwister versammelt, um das Wort Gottes zu empfangen und der Herr offenbarte sich auch mächtig unter uns durch

die Gegenwart seines Segens und seines hl. Geistes, so daß auch eine kleine Schar von 12 Seelen sich mit dem Heiland durch die Taufe verband. So geht denn das Werk der letzten Reformation auch in Ungarn voran. Herrliche, wunderbare Berichte brachte uns Bruder Niculici aus Rumänien, Bulgarien usw. mit, durch dessen Gegenwart, indem auch er uns reichlich das Wasser des Lebens darreichte, wir vielen Segen vom Herrn empfangen durften.

Nach dieser Konferenz reiste Bruder Niculici und ich nach Jugoslawien zu der dortigen Konferenz, die in dem Dertchen Loč Baka abgehalten wurde. Die Geschwister hatten alles zu dieser Zusammenkunft vorbereitet, indem dieselben ein Zelt erbaut hatten und wir herrliche Zeltversammlungen halten konnten. Ungefähr 100 Geschwister waren anwesend, um durch den Segen des Herrn, der auch diesmal unter uns reichlich wohnte, gestärkt und erquidat zu werden. Durch den Geist Gottes getrieben, machten 6 Seelen den Bund eines guten Gewissens mit Gott und eine Anzahl Geschwister aus der abgefallenen Gemeinde ließen sich in die Reformationsbewegung aufnehmen. Der Herr hat durch seinen Geist auch in jener Gegend das Werk des „Lauten Rufes“ vorangeführt und immer mehr erfüllen sich die Worte der hl. Schrift, daß die Erde erleuchtet wird von der Klarheit der letzten Warnungsbotschaft laut Offenbarung 18, 1—4, so daß die Aufrechtigen bald gesammelt sein werden.

Mit schwerem und auch mit freudigem Herzen trennten wir uns wieder. Bruder Niculici ging wieder nach Rumänien in sein Feld zurück, in dem 29 Seelen seiner harften, um von ihm durch die Taufe aufgenommen zu werden. Mein Ziel war nun das Norddeutsche Feld, dessen Geschwister mich zu einer Konferenz in Bremen erwarteten. Auch dort konnten wir trotz aller sich uns in den Weg gelegten Schwierigkeiten eine schöne Zusammenkunft abhalten. Durch abgefallene Brüder suchte der Feind diese Konferenz

zu stören, was ihm aber durch Gottes Beistand und Hilfe nicht gelang. Bruder Koch von Berlin und Br. Waldschmidt teilten das Brot des Lebens mit uns und reiches Interesse wurde den Abendvorträgen zugewendet.

Von dieser Konferenz aus ging meine Reise nach Holland, wo Br. W. Maas ebenfalls für eine Konferenz Vorkehrungen getroffen hatte und die dortigen Geschwister meiner harften. Auch hier in diesem Lande hat der Herr geholfen und durften wir segensreiche Tage erleben.

Ueber Deutschland ging meine Reise jetzt nach Dänemark, um dort der in Kopenhagen stattfindenden Unionskonferenz der Skandinavischen Union beizuwohnen zu können. Abgeordnete aus Finnland, Schweden und Norwegen waren erschienen, um von dem herrlichen Fortschritt der Reformationsbewegung in jenen Ländern Bericht abzulegen.

Wunderbar wirkt heute der Herr durch seinen Geist in allen Ländern und aufrichtige Seelen stehen überall bereit, um die volle Wahrheit in Christo anzunehmen. Herrliche, wunderbare Erfahrungen der Geschwister legen herabdes Zeugnis ab von dem Wirken Gottes unter allen Nationen und Sprachen und wenn Ihr, liebe Geschwister, dieselben alle hätten hören können, würden manche, die das Vertrauen zum Herrn nicht mehr in dem rechten Maße haben, aufs Neue sich zum Herrn kehren und ihn suchen. Ja, liebe Geschwister, werfet euer Vertrauen nicht weg, welches eine große Belohnung hat, das möchte auch ich allen heute mit dem Apostel zurufen! Laßt uns wie ein Mann jetzt fest zusammenstehen in der Verteidigung unserer Grundsätze, damit die kommende Zeit der Trübsale uns bereit finden möchte und wir dieselbe überwinden durch unser herrliches Vorbild Jesus Christus. Der Herr möge uns allen dazu Kraft und Gnade schenken, ist mein Wunsch und Gebet für Euch. (Philipp 1, 9—11.)

Herzlich grüßend  
verbleibt Euer Bruder i. Chr.:

Dtto Welp.

— — Durch die Sorgen werde ich zum Gebet getrieben und mit dem Gebet vertreibe ich die Sorgen. — — (Melancthon.)

## Erfahrungen aus Amerika.

(Psalm 112.)

Liebe Geschwister im Herrn!  
Ziel Friede und Freude zuvor!

Da unsere Herzen voll sind von reichen Erfahrungen, wollen wir Euch kurz mitteilen, wie uns der Herr in den letzten Tagen so reichlich gesegnet hat. Durch unser Auffuchen von Geschwistern hat es der Herr so weit geführt, daß wir in unserem Hause eine Versammlung abhalten konnten. Der Geist Gottes war unter uns. Die Geschwister, die gekommen waren, erklärten sich auf dem Standpunkt, treu zu stehen zu den Grundsätzen der dreifachen Engelsbotschaft. Ein Bruder übergab uns 25 Dollar für deutsche Prediger. Wir bitten, daß dieses Geld als eine besondere Zugabe sofort verteilt wird. Die Brüder gelobten auch den Sehnten in nächster Zeit dahin zu geben, wo des Herrn Werk ist. Betet dafür, daß der Herr diesen Seelen weiter helfen möchte auf dem Weg des Lebens. Hier

in Amerika haben die Geschwister einen sehr harten Kampf, denn mit dem Munde wird ihnen die Wahrheit gepredigt, aber in der Tat ist es nicht so. Mit Recht kann man auch hier sagen, daß die Wahrheit vom Irrtum kaum zu unterscheiden ist. Der Prediger ist ganz und gar mit uns einig, er will aber nicht einsehen, daß die Leitung abgefallen ist. Sie versuchen auf jegliche Art und Weise den Geschwistern die Augen zu verbinden. Aber Gott hat verheißen, den Aufrichtigen es gelingen zu lassen.

O, möchten wir doch alle mit reinem Herzen für Gottes Reichs Sache kämpfen und keiner was im Herzen tragen, was Gottes Werk hindern könnte. Wir sind nun mit Bruder Karl Spanknöbel in Verbindung gekommen.

Seid nun der Gnade Gottes befohlen und herzlich begrüßt von euern Mitbrüdern

A. Dörschler — W. Welp.

### Zeichen der Zeit.

Es schwinden Treue und Glauben  
Wohl ganz von dem Erdenrund;  
Nur Unglück, Morden und Rauben  
Tun täglich die Pressen kund.

Von teuren und bösen Zeiten,  
Von Glend und Hungersnot,  
Wie all' zum Kampf sich bereiten,  
Von Sch'achten und grauem Tod.

Wir hören, wie Wasserfluten  
Bedecken fruchtbar Gefild',  
Und Iodernde Feuerogluten  
Vernichten ein friedlich Bild.

Wir lesen von Wogenbrausen,  
Von Erdbeben hin und her;  
Von wütender Stürme Sausen —  
Keine Zuflucht gibt es mehr!

Man spricht von allerlei Krisen,  
Familien- und Völkerruin;  
Doch sauer verdiente Löhnung  
Gibt leicht oft für Tand man hin.

Bei einem häuft sich der Reichtum  
Zu schwindelnder Höhe an,  
Beim andern die bittre Armut  
Ihr Dasein kaum fristen kann.

Man predigte: „Frieden, Frieden,  
Es hat ja keine Gefahr,  
Die Völker sich heute verbrüdern!“ —  
Doch sagt uns die Bibel klar,

Daß greulich die letzten Tage  
Und groß der Verführer Zahl;  
Daß häufe sich Not und Plage  
Und mehre der Erde Qual.

Man fragt: Wie soll das noch enden?  
Wo steht die Welt denn jetzt heut? —  
Sie muß ihren Lauf vollenden:  
„Das sind die Zeichen der Zeit!“

## Gedanken über Reformationsbewegungen.

(Fortsetzung v. „Sabbat-Wächter“ Nr. 10 Seite 123.)

Wenn einmal der hl. Geist solche Zeitrechnungen, wie z. B. die fünfte und sechste Posaune, wie sie von ihnen angenommen war, bestätigte und dadurch festgelegt war, so änderten sie diese Wahrheiten nicht, wie es leider heute getan worden ist.“ (Siehe Prophetischer Ausblick unter die 5. und 6. Posaune im Vergleich mit dem alten Patmos und „Großen Kampf“ S. 361—62.) — „Die Verfestigungsbotschaft von Offenbarung 7 und Kap. 14 war für sie himmlisches Licht. Sie glaubten, daß der Herr durch die Sabbatbotschaft 144000 an der Zahl aus dem lebt lebenden Geschlecht sammeln wird und welche durch besondere Erfahrungen gehen würden. Die 144000 würden diejenigen sein, welche seit Beginn der dreifachen Engelsbotschaft gestorben und die übrigbleiben auf die Zukunft des Menschensohnes und die bei seinem Kommen durch die Verwandlung die Unsterblichkeit erlangen sollen. Daß dies auch einen heiligen Wandel voraussetzt, war ihnen klar und so gab Gott ihnen Licht, wie er sie finden möchte, auf daß, wenn er käme, sie auch bestehen könnten. Dieser heilige Zustand, in welchem Gott die 144000 antreffen will, ist den meisten Adventgläubigen lächerlich. Sie befinden sich nicht auf dem Weg „von Paradies zu Paradies“. — Sie lehrten keine symbolische Zahl über die 144000. Sie hatten volles Licht darüber.“ — Lebensversicherungen erachteten sie als eine weltliche Politik und Verbindung mit der Welt.“ (Zeugnisse Bd. I S. 549 engl.) Heute haben Lebensversicherungsagenten in manchen Gemeinden leitende Aemter inne.

Heute, nachdem der Herr in allen Ländern das große Reformationswerk begonnen hat, versuchen Prediger der Adventkirche dieses Werk aufzuhalten und bekämpfen es, als gäbe es nur einen Feind — nämlich die Reformationsbewegung. Zum Schein wird auch eine Reformation ins Leben gerufen. Ja, man geht soweit und stellt den groben Mißbrauch der Kriegsbeteiligung, welcher der eigentliche Anlaß zur Reformation unter dem Adventvolk gewesen war, ab. Man

verkündigt wieder „Wir sind Nichtkämpfer“. Wir sind in Tage des größten Kampfes gekommen. Wie in Luthers Tagen stellt sich auch dieser Reformation eine Gegenreformation entgegen. Neßere Aenderungen in der Kirche können keine Reformation darstellen. Wenn die Kirche nicht umkehrt zu den alten Prinzipien und wahrhaft Buße tut und ihren Abfall offen zugibt, kann sie nie geheilt werden. Wo in der Geschichte hat je eine Kirche als Ganzes Buße getan? Abfall und Reformation brachte stets 2 Klassen von Gläubigen hervor. Nie wurde eine Reformation ohne große Hindernisse durchgeführt. Den größten Widerstand mußte sie aber von den Priestern der abgefallenen Kirche ertragen. O möchten alle dies erkennen und umkehren und Buße tun, ehe es zu spät ist. Wenn auch heute Briefe von Ort zu Ort gehen, um die Bewegung niederzuringen, so kann man, was Gott tut, nicht hindern. Wie einst in Jesu Tagen Paulus mit Briefen von der Hand der hohen Schriftgelehrten und Pharisäer gesandt wurde, um die neue Bewegung, die durch Johannes den Täufer, Jesu, den Zimmermannsohn und von den Fischersleuten ins Leben gerufen worden war, zu bekämpfen, so senden die Obersten der Advent-Kirche heute ihre Boten mit Briefen von ihnen geschrieben, an alle Gemeinden. O wollte Jesus einigen von diesen so eifrigen Briefboten zurufen: „Saul, Saul, was verfolgst du mich?“

Wenn es nun in diesen Briefen heißt, „auch nicht ein Prediger ist bis heute zur Abfallsbewegung gegangen“, so ist das an und für sich wohl wahr, aber kein Beweis zu Gunsten der abgefallenen Gemeinde; denn das war in Jesu Tagen schon ein Argument der abgefallenen jüdischen Kirche, „Glaubt auch ein Oberster an ihn?“ — Wir sehen ab von all den Lügen und Erfindungen, welche derartige Kampfsbriefe enthalten. Sollen sie doch dazu dienen, diese neue Bewegung zu bekämpfen. Wahrheit tut man nicht mit Wahrheit bekämpfen, darum müssen Lügen und Erfindungen es tun. „Das Wort sie sollen lassen stahn“, muß auch heute

aufs neue einer vom Feinde irrefeleiteten Kirche zugerufen werden. Indem wir bei unserer Betrachtung über die Reformation des 16. Jahrhunderts eine Ähnlichkeit mit der jetzigen Reformation im Adventvolk gefunden haben, wollen wir mit einem Zeugnis von Schw. White, welches am 20. Juni 1882 geschrieben hat, schließen: „Und der liebe Gott wolle noch viele S. T. N. das rechte Licht früh genug erkennen lassen. Lieben Brüder und Schwestern, laßt uns jetzt Stellung nehmen, auf daß der Welt das Heil, welches sie so notwendig bedarf, aufs neue gebracht werden kann. Wir dürfen die Versicherung haben, daß auch noch die Obersten an diese Erweckung und Reformation glauben werden.“

#### „Die Geringschätzung der Zeugnisse“.

Die Tage nähern sich schnell, wo große Verwirrungen und Unordnungen auf Erden sein werden. Satan im Lichtgewand eines Engels wird verführen, wenn möglich auch die Auserwählten. Es werden da viele Götter und Herren sein und ein jeder Wind der Lehre wird dann wehen. Solche, die sich der sogenannten Wissenschaft hingegeben hatten, werden dann nicht die Leiter sein; diejenigen, die sich auf Verstand, Genie und Talente verließen, werden dann nicht an die Spitze der Heere stehen. Sie hatten nicht mit dem Lichte Schritt gehalten. Diejenigen, die sich als untren erwiesen haben, werden dann nicht der Herde anvertraut werden. An dem letzten großen feierlichen Werke werden nur wenig große Männer teilnehmen. Sie dachten sich selbst weise und fühlten sich unabhängig von Gott und er kann sie nicht gebrauchen. Der Herr hat treue Diener, die in der Prüfungs- und Sichtszeit offenbar hervorkommen werden. Es sind einige köstliche Seelen, welche jetzt verborgen sind, welche ihre Kniee nicht vor Baal gebeugt haben. Sie haben nicht Licht gehabt, welches über euch in einer solchen Flut geschienen hat. Am Tage sieht man am Himmel keine Sterne; obwohl sie da sind, können unsere Augen sie nicht sehen. Aber bei Nacht sehen wir sie in ihrem hellen Glanze funkeln. Wenn Bäume ohne Früchte als unnütz zur Erde gefällt werden, wenn Scharen falscher Brüder

von den wahren getrennt werden, dann werden die Verborgenen offenbar werden und sich mit dem Hosianna unter dem Banner Christi vereinigen. Solche, die ängstlich und ohne Selbstvertrauen standen, werden sich dann öffentlich für Christum und seine Wahrheit erklären. Die furchtsam, schwach und bedenklich in der Gemeinde waren, werden dann sein wie David und werden handeln und es wagen.“ . . . . „Wenn die überwältigende Geißel Gottes über die Welt geht und die Scheune Jehobahs mit der Wurf-schaukel gereinigt wird, dann wird Gott eine Hilfe sein für sein Volk. Gott wird ein Werk ausführen in unseren Tagen, worüber nur Wenige Erkenntnis haben. Er wird unter uns solche erheben, die mehr durch die Salbung des hl. Geistes unterrichtet wurden, als durch äußere wissenschaftliche Anstalten. Gott will offenbaren, daß er nicht von selbstklugen und gelehrten Männern abhängig ist. Es sind nur wenige geheiligte Männer unter uns, die gekämpft und gestegt haben in dem Streit mit dem eigenen „Ich“. Die Separation (Spaltung), welche da kommen wird, verursacht Bitterkeit für beide Parteien. Dies ist die Uneinigkeit, welche Christus erklärte zu bringen. (Matthäus 10, 34—39.) — — Über die Bekehrten werden von dem Wunsche befehlet sein, daß ihre Freunde alles für Christum aufgeben möchten oder es wird für sie die letzte und ewige Trennung sein. Wenn der Herr sein Werk auf besondere Weise ausführen wird, wenn heilige Hände die Arche nicht mehr tragen, dann wird ein Wehe über sein Volk sein. (Lukas 19, 41—44.) — O, möchte unser Volk wie Ninive Buße tun und mit aller Macht umkehren und mit ganzem Herzen glauben, daß Gott seinen furchtbaren Zorn von ihnen wende.“ . . . . „Mir wurde gezeigt, daß der Unglaube an die Zeugnisse ständig im Zunehmen begriffen ist, je mehr das Volk abfällt. Es ist so in all unseren Reihen, über das ganze Feld. Nur Wenige wissen, was unserer Gemeinde bevorsteht. Ich sah, daß wir gegenwärtig noch unter der göttlichen Gnade stehen; aber keiner kann sagen, wie lange dies noch sein wird.“

(Zeugnisse Bd. V Seite 62—84.)

## Au alle unsere lieben Schüler!

Jesus ruft noch heute, wie einstens seinen Jüngern, allen denen Worte des Trostes zu, die für Ihn in die Welt hinausgehen. — Beachtet Jesu Worte in Johannes 14, 1—6.

Die Stürme toben schon heftiger und es wird täglich finsterner auf dieser Erde! Umso mehr brauchen wir als Arbeiter eine Waffenrüstung im Kampfe. (Epheser 6, 10—19.)

Hoffe von Euch allen zu hören, damit wir auch in der praktischen Arbeit als eine Schule lernen, beratend und tröstend gemeinsam vorangehen.

Herzliche Grüße sendet Euch allen, Euer stets im Gebet gedenkend

Euer Bruder in Christo:

H. Spanknöbel.

## Bekanntmachungen:

### Zur Beachtung!

In der in Kürze erscheinenden letzten Nummer des „Sabbat-Wächters“ befinden sich unsere diesjährigen Gebetsvorträge.

Die besonderen Gebetstage für dieses Jahr sind am

21., 22. und 23. Dezember 1923.

### Stellungsgesuch:

Herzliche Bitte! Eine Schwester möchte ihren 15-jährigen Sohn dem Herrn zuführen, konnte aber bis heute keine Lehrstelle oder Aufenthalt bei Geschwistern für ihn finden. Da der Vater, welcher nicht in der Wahrheit ist, darauf dringt, den Jungen irgendwo unterzubringen, selbst da, wo er keinen Sabbat heiligen kann, so bittet die Schwester nochmals alle Geschwister, ihrem Sohn irgendwo in der Mechanik oder in anderem Beruf

eine Lehrstelle nachzuweisen oder ihn in der Weise aufzunehmen, daß er weiter in der Wahrheit erzogen wird.

Wer irgendwie in dieser Angelegenheit helfen kann, wird gebeten, sich unter F. K. an den Verlag des „Sabbat-Wächter“ zu wenden.

### Feld-Konferenz.

Da schon seit langer Zeit bei vielen Geschwistern des rheinisch-westfälischen Feldes der Wunsch besteht, auch wieder mal eine Feld-Konferenz zu haben, so hat der Feld-Ausschuß beschlossen, am 21.—23. Dezember eine solche Konferenz-Versammlung in Köln abzuhalten.

Wir laden auch hiermit alle Geschwister des Feldes herzlichst dazu ein. Näherer Bescheid geht den einzelnen Gemeinden noch zu.

Für den Felddauschuß:

Georg Reith, Felddvorsteher.

## „Sabbat-Wächter“ mit „Kinderfreund“

Gemeindeblatt der Siebenten-Tags-Adventisten — Deutsche Union  
„Reformationsbewegung“

Verantwortlich für die Schriftleitung:

H. Spanknöbel

Erscheint monatlich

Verwand ab Verlags-Zentrale  
Würzburg, Postfach 67

Postcheckkonto:

Nürnberg  
Nr. 11589

Frankfurt a. M.  
Nr. 45758

Deutschland: Würzburg, Postfach 67

Amerika U. S. A.: Pittsburgh Pa., Loc. Box 1912

Estland: Reval S., Tatari tän 52

Schweden: Sala

Schweiz: Basel XI. Postfach 19416

Holland: Apeldoorn, Schotweg 74

Dänemark: Kopenhagen R., Løbstræde 8

Jugoslawien: Nikinci 57 Srem S. S.

Ungarn: Kecskemet, Dzs-utea 22, Pogany S.

Rumänien: Ploesti, Cntăia Postalo 25

Finnland: Helsingfors, Kassängatan 14° 24.

schaften bestanden, so war das die Zeit der „Zerstreuung des heiligen Volkes“, von der Daniel reden hört (Dan. 12, 7). Hat zur Zeit des Weltkrieges eine sich steigende Trübsal und neben dem Elend der Völker eine Reformationsbewegung eingesetzt, so fragen wir heute, da bereits 12 Jahre vergangen sind: Wo ist diese Reformationsbewegung?

Eine Reformation setzt einen Abfall voraus. Wenn die Reformation darin bestehen soll, daß neue Schulen und Anstalten gegründet, neue Gebiete betreten und viele Seelen der Gemeinschaft hinzugeganget wurden, so ist damit kein Abfall von den Grundsätzen der Wahrheit gutgemacht. Auch sind alle diese Fortschritte im Verhältnis zur Gliederzahl keine Verbesserung der früheren Erfolge. Und wenn es der Fall wäre, dann hätten andere Gemeinschaften und besonders der Spiritismus auch reformiert, da ihre Erfolge ebenfalls groß sind. Reformation besteht nicht in Gebietserweiterung, Seelenzuwachs und Reichwerden an Gemeinschaftseigentum. Oder besteht sie im Glander Beschluß? Nein! Wenn eine Gemeinschaft Grundsätze der Wahrheit der Gewissensüberzeugung ihren Mitgliedern zum Halten oder Übertreten freigibt und nicht vielmehr ein deutliches: „So spricht der Herr“ vorkält und strenge Gemeinbezucht übt, so ist das kein Fortschritt im Guten. Auch sind andererseits, wie in Rumänien und Rußland, Erklärungen abgegeben worden, welche den Militärdienst und die Teilnahme am Kriege, den Mitgliedern zur Pflicht machen. Reformation ist: „Wir sind von den Grundsätzen der Wahrheit in Lehre und Wandel abgewichen; laßt uns zurückkehren“

Diese Botschaft ist an die Gemeinschaft ergangen. Die Reformation hat eingesetzt, wenn auch zuerst nur klein und dürftig. Doch der „laute Ruf“ soll ja auch zu einem solchen erst „heranwachsen.“ Die Voraussetzungen des Geistes der Weisagung von der Sichtung (Trennung), welche durch das bestimmte Zeugnis des treuen Zeugen an Laodicea hervorgerufen werden sollte, haben sich erfüllt. Erf. u. Bes. 263. Die „Separation“ (Spaltung), welche die „Bitterkeit für beide Parteien“ zur Folge haben sollte, ist erfolgt. In fast allen Ländern der Welt erweckte der Geist des Herrn

Boten, die unabhängig voneinander der Gemeinschaft die Notwendigkeit einer Reformation nahelegten. Die Leitung, sowie die Mehrzahl des Volkes, erhielten Kenntnis davon, doch mit vollstem Wissen wurden die Boten und die Botschaft verworfen, und das hatte das Entstehen der Reformationsgemeinde zur Folge.

War es verkehrt, daß die Organisation dieser Gemeinschaft vor den Friedensauer Verhandlungen mit der Generalkonferenz stattfanden? Wohl ist sie in Streiffragen der Gemeinschaft maßgebend; aber auch nur solange sie sich vom Geiste Gottes leiten läßt und auf dem Boden der Grundsätze Gottes steht. Nun sagt aber schon 1901 Schwester White in einer Ansprache an die Generalkonferenz:

„Gott wünscht, daß diese Ausschüsse, welche die Sache solange gehandhabt haben, entlassen werden sollten von ihrem Herrschen und sollten eine Gelegenheit für ihr Leben haben, um zu sehen, ob sie nicht aus ihrem Geleise, in welchem sie sind, herauskommen; aber ich habe keine Hoffnung, daß sie aus diesem Geleise herauskommen, weil der Geist Gottes gearbeitet hat und dennoch befindet sich der König dort. (An der Spitze der Generalkonferenz.) Er will haben, daß der Heilige Geist König sein soll.“ „... die Grundsätze sind verkehrt, und die Grundsätze sind so niedergerissen von dem hohen Standpunkt der Grundsätze der Wahrheit.“ „Er wird Männer gebrauchen am Abschlusse seines Werkes, welche die leitenden Brüder als unfähig in dem Werke des Herrn zu wirken, verstoßen.“

Die Generalkonferenz hatte den Geist Gottes verdrängt und einen menschlichen Königsthron errichtet. Die staatliche Verbindung, die Teilnahme am Kriege, die Erklärungen an die Regierungen u. a. m., war ihr bekannt und hat es gutgeheißen oder dazu stille geschwiegen. Die Botschaft von einer notwendigen Reformation hatte sie vom Geiste der Weisagung und zu Anfang des Krieges von Männern, die sich Gott erweckte, gehört und verworfen. Wenn nun mit ihrem Wissen Glieder, die für eine Umkehr der Gemeinschaft zur Wahrheit eintraten, ausgeschlossen wurden, welche sich dann notgedrungen, um bestehen und das Werk

des Herrn treiben zu können, zusammen-taten und organisierten, so sind die Verhandlungen in Friedensau nur insofern gut, wie es auch sein Gutes hatte, daß sich Luther auf den Reichstag begab, um mit den Vertretern der katholischen Kirche zu verhandeln, obwohl er schon vorher das Papsttum als Antichristentum erkannt hatte. Es ist nur der Liebe und Langmut des Eigentümers zuzuschreiben, daß er auf das Bitten des Gärtners eingeht und den unfruchtbaren Feigenbaum noch stehen läßt, obwohl er weiß, daß er keine Früchte bringen werde. Dann aber heißt es: „Hau ihn ab!“ Hierüber sagt der Geist der Weissagung: „Gott will sein Volk prüfen. Jesus ist langmütig mit ihm und speiet es nicht augenblicklich aus seinem Munde aus.“ Der Engel sagte: „Gott wägt sein Volk“. Wenn die Botschaft von kurzer Dauer gewesen wäre . . . , würden sie nicht Zeit gehabt haben, einen Charakter zu entwickeln.“ (Englische Zeugnisse B. 1. 186–187.)

Wenn Wicklif mit dem Papsttum verhandelte; Huß und Hyronimus sich nach Konstanz begaben, Luther auf dem Reichstag erschien, und die Friedensauer Verhandlungen stattfanden, so war es in dem Sinne, wie es in Jer. 51, 9, beschrieben: „Wir heilen Babel; aber sie will nicht heil werden. So laßt sie fahren und laßt uns ein jeglicher in sein Land ziehen! Denn ihre Strafe reicht bis an den Himmel und reicht hinauf bis an die Wolken.“ So wenig die ganze Welt gerettet werden kann, obwohl Jesus für sie starb, sondern nur Einzelne, so wenig kann irgend eine Kirche oder Gemeinschaft, nachdem sie durch Freundschaft mit der Welt und Abweichen von den Grundsätzen der Wahrheit dem großen Babel einverleibt ist, jemals wieder zur Buße gerufen werden. Darum, wenn auch schweren Herzens, laßt ihn fahren und rettet die in Babel, die noch nach Gott und seiner Wahrheit fragen.

**A. Hinz.**

### Meine Erfahrungen in der Donau-Union.

„Lobet den Namen des Herrn, lobet, ihr Knechte des Herrn, die ihr stehet im Hause des Herrn, in den Höfen des Hauses unsers Gottes. Lobet den Herrn, denn der Herr ist freundlich; lobsinget seinen Namen, denn er ist lieblich.“ Psalm 135, 1–3. Liebe Geschwister im Herrn! Ich möchte in diesem Berichte meine letzten Erfahrungen, die ich in der Donau-Union machen durfte, zum Segen aller, mitteilen. Nachdem die deutsche Unionskonferenz beendet war, auf der der Herr uns so reichlich gesegnet hatte, mußte ich einer Einladung der Donau-Union Folge leisten und fuhr mit Br. Nicolici nach Ungarn zur Feldkonferenz. Unsere Br. Ursan, Pogany und mehrere andere liebe Brüder, erwarteten uns mit freudigem Herzen und wir hatten auch gesegnete Ausschußsitzungen und Arbeiterversammlungen. In diesen konnten wir gemeinsam für das kommende Jahr für die Missionsarbeiten manche Pläne legen. Am 27.–28. August war in Budapest eine Konferenz einberufen, zu der wir mit einer Anzahl Geschwister aus Ungarn am 26. August eintrafen. Das Werk der Reformation geht auch in

diesem Lande trotz aller Gegenarbeit voran. Es waren eine ganze Anzahl Seelen als Besucher aus der Kr.-Gemeinde in unseren Versammlungen. Der Abfall unter dem A.ventvolk wird auch hier von den treuen Seelen immer mehr erkannt. Am Sonntag konnte ich auch 10 liebe Seelen aus der gefallenen Gemeinde aufnehmen. Wir waren Gott alle dankbar für den Sieg durch die Wahrheit. Besonders tat es uns leid und sehr weh, daß unsere Kinder den Versammlungen nicht beiwohnen durften. Bis zum 18. Lebensjahr darf keiner die Versammlungen besuchen; die Obrigkeit hat dies streng verboten. Am Sonntagabend schlossen wir die segensreiche Konferenz mit Lob und Dank zum Herrn. Von hier aus reisten wir weiter, Br. Nikolici nach Jugoslawien, woselbst ihn die Br. erwarteten zu einer Arbeiter-versammlung, und ich nach Rumänien. In Bukarest erwartete mich Br. Streza am Bahnhof. In Bukarest haben wir auch ein schönes Missionsheim, wo ich dann einige Tage mit den Br. zusammen sein konnte. Die Br. in Rumänien haben noch stets sehr viel zu leiden unter der

Verfolgung von Seiten der gr. Gemeinde durch die Obrigkeit. Es kam in den Tagen der Konferenz ein Prediger von der abgefallenen Gemeinde am Sabbatabend mit mehreren Polizeibeamten und hielt im Missionsheim Hausfuchung. Sie beschlagnahmten über 60 Bücher „Der große Kampf.“ Schon jetzt bewahrheitet sich das Wort der Schw. White, daß die ehemaligen Brüder unsere bittersten Feinde werden. Von Bukarest begaben wir uns nach einer anderen Stadt; außerhalb derselben versammelten sich die Kolporteure und Arbeiter bei einem Bruder.

Der Herr kam uns sehr nahe in diesen Versammlungen. Es waren an 50 Geschwister zusammen. Wir konnten die Versammlungen nicht öffentlich abhalten, weil dieselben verboten waren. In einem Walde außerhalb der Stadt, mußten wir alle Versammlungen halten. Wir durften gleich den Waldensern usw. unsern Schöpfer in der großen Schöpfung loben. Auch hier hatten wir gesegnete Ausschüßitzungen und Arbeiterversammlungen. Wir durften unter Gottes Leitung auch hier gute Pläne zum Fortgang des Werkes in Rumänien fassen. Trotz aller Schmähschriften, die

auch in diesem Lande von den Brüdern der gefallenen Gemeinde herausgegeben wurden, hat das Werk der Reformation beträchtlich an Seelenzahl zugenommen. Zwei Prozesse werden augenblicklich noch geführt von seiten der Kr. Adventisten gegen die Brüder in Rumänien, weil unsere Brüder die Zeugnisse von Schw. White gedruckt haben. Sechs Brüder erleiden noch in Gefängnissen Strafen um der Wahrheit willen, etliche sind bis zu fünf Jahren verurteilt. Trotz all der Schwierigkeiten, die es in diesem Lande gibt, haben wir doch Grund zu den besten Hoffnungen, daß dieses Werk der Reformation sich immer mehr ausdehnen wird. Alle Brüder gingen mit Freudigkeit wieder hinaus in die Arbeit. Unter Gebet, Lob und Dank gegen Gott, daß er uns so wunderbar geholfen hat, durften wir uns trennen. Lasset auch uns nun, liebe Geschwister, nicht müde werden, in dem Werk des Herrn zu arbeiten und lasset uns aufsehen auf Jesum den Anfänger und Bollender unseres Glaubens.

Euer Bruder im Herrn  
D. Welp.

## Wozu gab Gott die Organisation unter den Siebenten-Tags-Adventisten?

(Das Gute und die Gefahr in derselben?)

Wenn eine Gemeinde, wie das auch 1914 geschah, als eine Organisation das Gesetz Gottes bei Seite setzt, dann ist jedesmal die Zeit fällig, wo Gott eine Reformation kommen läßt; und sich ihr entgegen stellen zu wollen, hieße, die Wahrheit der Geschichte zu leugnen und man würde sich der Gefahr aussetzen, sich selbst vom Reiche Gottes auszuschließen, wie es auch die Juden taten. (Apostelg. 13, 45—47.) Die Organisation haben Männer von hoher Begabung in aller Zeit mißbraucht und die große Macht, welche die Organisation darstellt, zu ihrer Verherrlichung und Habsucht benutzt. Durch den Mißbrauch der Organisation sind alle die vielen Kirchenfürsten und Kirchenpräsidenten in derselben entstanden und Gott wurde entehrt. Auf diese Weise entstand das Papsttum in der Kirche Christi. Nicht Papsttum (Überorganisation), nicht Unord-

nung (keine Organisation), sondern treu zu den Grundsätzen der Wahrheit, muß unsere Lösung sein. Zu ihr müssen sich alle treuen Kinder Gottes bekennen. Wir können nicht unbedingtes Vertrauen in die Prediger setzen, dieses war allezeit ein großer Fehler. (Großer Kampf S. 638.) Was nützt uns eine Gemeinde und was nützt uns eine Organisation, wenn Christus und die Wahrheit uns darinnen fehlen? Wir müssen aus der Geschichte feststellen, daß, wo Christus und die Wahrheiten des hl. Geistes aus der Mitte entfernt wurden, die Organisation sehr gefährlich wurde. Welch ein furchtbares System hat die Welt durch das Papsttum erhalten! Doch dieses wäre nicht möglich gewesen, ohne die Kirchenorganisation. Und gerade auch die Papstkirche pocht so sehr auf ihre große Organisation als ein Beweis, daß ihre Kirche die allein richtige sei.

So rühmt sich denn auch die Adventistenkirche, wie Br. Conradi in seinem Buche „Prophetischer Ausblick“, S. 87 oben, selber angibt, gerade wegen ihrer großen und mächtigen Organisation und Missionsanstalten. Wörtlich lautet das Urteil über Laodicäa:

„Diese Kirche ist mit sich selbst äußerst zufrieden, außerordentlich ruhmredig im eigenen Betreff, aber hohl und leer am inneren Leben. Sie hat sich dem Geschmack der Welt zuvorkommend anbequehmt, weshalb sie auch die Anerkennung, das Lob und die Gunst derselben erlangte. So halten sich denn die Laodicäer für reich, mit Schätzen überhäuft und bedürfen nichts Höheres, nichts Göttliches. Welche prächtigen Gotteshäuser, welche wunderschönen Gottesdienste, welche einflußreichen und gebildeten Gemeinden, welche gelehrten, herrlichen Prediger, . . . welche große Zahl von Missionaren auf dem Arbeitsfeld! Welche erstaunlichen Summen werden zusammengebracht für christliche Anstalten und edle Zwecke.“

Die einzige Kraft und Macht, welche die Adventistenkirche heute noch besitzt, ist ihr organisatorisches Befüge; ihre großen Verlagshäuser und Schulen werden heute als Beweis angeführt, daß sie das Volk Gottes sind. Früher war es die verborgene Wahrheit. Der Tag ist aber sehr nahe, wo diese Täuschungen ein Ende haben werden und wo diese Macht nicht mehr täuschen kann. Aber dann wird eine andere Macht, durch die Herzen derer, die Buße taten, sich offenbaren. (Sacharja 4, 6. Großer Kampf, S. 650.)

Einst wurde uns in der Adventistenkirche die große Gefahr gelehrt, die uns aus der Organisation erwachsen könne und nun, da diese Gefahr nahe gerückt ist, oder wir mitten drin stehen, glaubt man nicht an solche. Wir lesen im Gebetsvortrag von 1901, S. 17 - 20: „Unsere Gefahr“. Als Christus kam, um das Volk die Wahrheit zu lehren, als er ihre Überlieferungen, ihre menschlichen Erfindungen beiseite schob, da blickten sie mit Entsetzen auf ihn und dachten, daß er alle Religion umstürze und vernichten wolle; aber er tat nichts derartiges. Sie hatten die Religion aus ihren Herzen, aus ihrer Erfahrung verloren. Sie setzten ihr Vertrauen in Formen und Ceremonien, und sagten: „Dies ist Gottes Tempel“. Hatte Gott denn nicht dafür gewirkt, daß der Tempel wieder aufgebaut wurde? Hatte er nicht davon prophezeit? Und sie verübten gerade mitten im Tempelhof Raub, Betrug und Fälschung und bereicherten sich darinnen, eben weil es innerhalb der Grenzen des Tempels geschah. Christus kam, um die Wahrheit zu lehren, um die Dinge, die völlig wertlos waren, hinweg zu nehmen und die Menschen zu der so einfachen Sache zurück zu führen - Glauben an

einen persönlichen Heiland, der von Sünden errettet, damit keine Form, keine Ceremonie, keinerlei kirchliche Gebräuche, kein Gebäude - nichts - den Platz des persönlichen ungeteilten Glaubens an die vergebende Gnade Jesu Christi einnehmen sollte.“ . . . (Was geschah mit dieser Botschaft?) . . . Nun laßt uns sehen, wie die Verwerfung dieser Botschaft ihrerseits im 13. Kap. der Apostelg. beschrieben wird: „Und wiewohl sie keine Ursache des Todes an ihm fanden, baten sie doch Pilatus, ihn zu töten.“ . . . Was war denn nun die Warnung? - Seht nun zu, daß nicht über euch komme, das in den Propheten gesagt ist oder dieselbe Erfahrung wird sich wiederholen. Wann wurde dies geredet? Ungefähr 40 Jahre nach Christo. Welches bevorstehende Ereignis wurde dem Volke wiederum gezeigt? Es war wiederum die Vernichtung Jerusalems. Aber die Nation als Ganzes, als Volk, beachtete die Warnung nicht, nahm sich die Lehre nicht zu Herzen und um das Jahr 70 n. Chr. kam Titus mit dem römischen Heer.

Jerusalem war abermals zerstört, der Tempel abermals verbrannt, alles äußerliche und Sichtbare wurde dem Volke genommen und sie selbst in alle Lande zerstreut. Derselbe Kreislauf der Geschichte hat sich wiederholt. Nach den Jahrhunderten des Abfalls, der Finsternis und des Verlustes der Botschaft - dieser Periode des dunklen Zeitalters, durch welche diese Welt hindurch ging - begann im 16. Jahrhundert ein Licht hinauszustrahlen, das die Menschen aus der Finsternis herausführen wollte. Was war aber der Schlüssel zu dieser Bewegung? **„Der Gerechte aber wird seines Glaubens leben.“** Dies bildete die Inspiration und Kraft der Bewegung. Aber nach kurzer Zeit ging sie zurück. Und warum? Aus ganz demselben Grunde wie vor alters. Anstatt vorwärts zu blicken und beständig im Lichte zu wandeln, wurden sie furchtsam, wandten sich zurück, fragten nach den Vätern, begannen wieder die Tradition anzunehmen und verloren die Kraft der Botschaft.

Denselben Augenblick, wo wir von diesem Standpunkt abkommen, auf dem wir fest und beharrlich stehen sollen, beide Füße fest auf das einfache Wort Gottes gestellt, wenn wir hiervon abkommen, dann haben wir nichts. Aus diesem Grunde entstand daher diese Reformationsbewegung, diese dritte Engelsbotschaft - um dies Werk auszuführen und Jerusalem wieder zu bauen - um die Verzagten Israels zu sammeln. Diese Botschaft dies zu tun, ist nur die einfache Botschaft: „Der Gerechte aber wird seines Glaubens leben.“ Lassen wir diese schlichte Wahrheit bei unsern Lehren und Erfahrungen aus, dann sind wir dahin zurückgekehrt, wo das Volk zu Jesajas, Habakuks und Christi Zeiten sich befand, und die gleiche Botschaft, die an sie erging, ist dann für uns passend. Dieselbe Erfahrung wird wiederkommen, indem wir auf ihn blicken, der im Lichte ist, und die Fenster der Seele dem Himmel zu öffnen, sie der Erde zu verschließen, nicht mehr auf Menschen lauschen und nicht länger Menschengebote an Stelle Gottes Geboten stellen.

„Der Gerechte wird seines Glaubens leben“, dies ist die Botschaft, welche vor dreizehn Jahren

an unser Volk erging und sie ist zurückgewiesen, als ob es keine Botschaft sei. Aber es ist die Botschaft, selbst wenn manche, die während dieser langen Jahre ihre Augen dagegen verschlossen haben, es niemals klar sehen werden."

(Anmerkung: Aus dem angeführten Zeugnis, welches der Schreiber des Gebetsvortrages im Jahre 1901 anführt, ist zu ersehen, daß der Geist Gottes schon im Jahre 1888 ein "Abweichen von der einfachen Botschaft wahrnahm" und dagegen warnte.) Es heißt dann in jenem Vortrage weiter: "Wie kann dann aber dies Werk und dies Volk aus dem gegenwärtigen verworrenen und entmutigten Zustand herausgebracht werden? Gott muß wirken. Er muß irgend jemanden, der willig ist, sie anzunehmen, die Kraft verleihen, hervorzutreten um die Botschaft mit Klarheit zu verkündigen, den Weg zu zeigen, der aus der Verwirrung und Finsternis herausführt."

Denkt nicht, daß es geschehen wird durch einfache Veränderung der Pläne, durch einen Wechsel in der Leitung, durch eine neue Art und Weise die Dinge anzufassen. Die Veränderung, die notwendig ist, ist eine völlige Veränderung des Herzens."

(Anmerkung: Diese Warnungen erfüllen sich vor unserer Augen. Man hat auch in der Adventistenkirche leitende Männer, welche in der Kriegsfrage öffentliche Bündnisse mit Königen abschlossen, einfach versetzt und auf diese Weise beunruhigte Seelen beruhigen wollen. Abgesehen davon,

daß diese Männer oft in noch viel höhere Stellungen gekommen sind, hat man sie nur nach Amerika versetzt und in Länder, wo der Abfall nicht gar so kraß ist). Der heilige Geist will aber eine Veränderung der Herzen in Gottes Volk. Diese Veränderungen, welche jetzt in aller Welt vorgenommen werden, stellen keine Reformation dar, sondern sie werden nur dazu vorgenommen, die treuen Kinder Gottes an eine Kirche (Organisation) zu fesseln. Gott wünscht eine Reformation des Glaubens. Ein Glaube der auch in allen Schwierigkeiten nicht versagt. Und Gott gebe Gnade, daß diese Zeilen dazu beitragen mögen, daß noch viele Adventisten erkennen möchten, daß der Herr ein Werk in unseren Tagen tut, das die meisten auch nicht glauben werden und viele Adventisten dem alten Israel darin gleich werden, wie die Zeugnisse es vorgesehen haben. Bebe Gott ferner, das viele erkennen, daß die Zeit da ist, wo wir die Botschaft an Israel von damals nun auf uns anwenden und wir durch diese Lehre noch ewiges Heil erlangen, ist mein inniges Verlangen und Gebet.

Euer Bruder in dem Herrn  
Wilhelm Richter.

## Aus Rußland.

J . . . ., den 14. September 1926.

Liebe Geschwister in Christo Jesu!

Wir grüßen Euch herzlichst mit Offbg. 12, 11 u. 17.

Eure lieben Zeilen vom 19. 4. und 28. 4. samt den Schriften habe ich erhalten. Meine Freude ist groß. Ich habe dieselben gut durchstudiert, und ich kann Gott nicht genug danken, daß er auch uns nicht vergessen hat und auch wir dies Licht erkennen durften. Seit den Stunden, da ich die Schriften erhielt, habe ich vielfach auf Widerstand gestoßen, aber Gott hat meine und unser aller Gebete erhört. Als im Monat April in Orlow die Seelen sich für die Reformation entschieden, haben die leitenden Brüder der abgefallenen Richtung sich überall hingewandt um die Seile fester zu ziehen, damit kein Lichtstrahl zum Volk dringen sollte. Seit jener Zeit waren wir immer noch in einer Gemein-

schaft verbunden, obwohl wir von der Wahrheit in der Reformation überzeugt waren und wenn wir gebeten wurden zu arbeiten, so wurde von dem Abfall und von dem Abweichen von Gottes Gesetz gepredigt. Es ist verständlich, daß einige Glieder dies nicht vertragen konnten und sagten uns, daß es Teufelswerk sei. Sie wollten aus Schw. Whits Büchern beweisen, daß es kein neues Licht gebe. Nachdem an einem Sabbat die Predigt vorbei war, meldeten sich etliche Brüder und baten ums Wort und es wurde auf den Nachmittag eine Aussprache anberaumt. Es sollte eine Aussprache sein, in der bewiesen werden sollte, ob diese Reformation von Gott sei oder nicht. Manche Dinge wurden von jenen ange-

holt, wie z. B. Joh. 17, 17–23, 1. Kor. 1, 10, Gal. 1, 6–8 um damit zu beweisen, daß Gott kein neues Licht senden würde. Ein Bruder griff zu Verleumdungen und sagte: „Die Absicht der Reformationsbewegung ist, Männer, Frauen und Kinder auseinander zu reißen usw.“ Andere sagten: „Wir haben Licht und das genügt uns, mehr wollen wir nicht und neues Licht gibt es auch nicht.“ Wir durften mit der Hilfe des Herrn klarlegen, daß die Adventisten von der Wahrheit abgewichen sind, neue Grundsätze angenommen haben und deshalb Offbg. 3 erfüllten. Wenn wir neben den Beweisen, die sie in ihrer Behauptung, „es gebe kein neues Licht“, vorbrachten, die Worte aus Leben und Wirken lesen, was die Prüfung des neuen Lichts anbetrifft, dann ist die logische Folge, daß eine Gemeinde, die mit dem Lichte zufrieden ist, das sie hat, sicher sein kann, daß der Herr sie nicht fördern wird. Wir betrachteten gemeinsam aus Erfahrungen und Gesichte die Artikel: „Das Sichten“, „Der laute Ruf“, „Die Zeit der Trübsal“. In diesen Artikeln wird uns klar vor Augen geführt, daß eine Reformation unter Gottes Volk kommen muß. Aus dem Traktat „Ist das Ende nahe?“ betrachteten wir den alten Standpunkt der Organisation der Siebenten-Tags-Adventisten; sodann aus dem Traktat „Die Zeit und Arbeit und ihre Beendigung“ die Zitate, in denen gesagt wird, daß eine Erweckung und Reformation unter Gottes Volk stattfinden muß. Nachdem die Seelen eingesehen hatten auf Grund der Heiligen Schrift und dieser Zeugnisse, daß eine Reformationsbewegung unter Gottes Volk in der Zeit des Krieges entstanden ist, waren die Angriffe des Feindes gebrochen. Etliche Seelen verlangten nun Hilfe von den leitenden Männern, um gegen das Licht zu kämpfen und schrieben deswegen. Es erschien ein älterer Prediger. Er besuchte uns nur einmal. Nachdem er unsere Überzeugung vernommen hatte, berief er eine Versammlung ein und sagte: „Heute sollen die Seelen ihre Treue gegen Gott bezeugen, wie einst Elias gegen die Baalspriester zeugte. Jeder stehe auf, der treu zur alten Organisation halten will.“ Bon 32 Gliedern standen 8 auf,

worauf der Prediger sagte: „Die anderen sind zwar nicht ausgeschlossen, aber sie gehören auch nicht mehr zur alten Gemeinde“. Wir danken dem I. Gott, der uns das Licht geschenkt hat, wir danken Ihm, daß er uns diesen Abfall gezeigt hat, aber dennoch tut uns die Trennung weh und unsere Augen füllen sich mit Tränen, wenn wir der Blindheit der Seelen und selbst der Prediger gedenken. Aber der Herr hat uns getröstet indem Br. D. (Prediger der Reformationsbewegung) uns besuchte und stärkte durch das Wort des Herrn. Wir sind hier eine kleine Gruppe von 20 Gliedern, 30 Werst von D. entfernt. Wir danken dem lieben Gott für das Licht, das wir haben; aber eines betrübt uns sehr, daß wir keine Bücher von Schw. White haben. Wir wollen sie gerne beziehen und wenn es Gottes Wille ist, werden wir sie nach der Ernte bestellen, denn wir sind gegenwärtig in der Ernte und da fehlen uns noch die Mittel zu den Büchern. Wir bitten aber Euch liebe Brüder, uns für das vierte Viertel dieses Jahres Lektionen zu schicken, wir bitten auch um Sabbatwächter; eine gleiche Anzahl. Unser aller Gebet ist, daß der liebe Gott selbst Leiter in diesem Werk sein und daß er uns immer Kraft schenken möchte unsere Stimme zu erheben gegen das Abweichen unter dem Adventvolk. Möchten diese an Euch geschriebenen Zeilen Zeugnis ablegen von dem Fortschritt des Werkes der Reformation im fernen Osten und zur Aufmunterung dienen. Wir wissen, daß der Feind immer neue Angriffe machen wird, aber Gott der Herr möchte uns allen durch seine göttliche Kraft stark genug machen, diesen Anläufen zu widerstehen. Seid aufs allerherzlichste gegrüßt von allen lieben Geschwistern in dieser Reformationsbewegung in J. (Asien).

Euer in Christo verbundener Bruder  
F. Sch.

Obige Zeilen erhielten wir von unseren lieben Geschwistern aus Mittelasien zugesandt. Die vielen anderen Briefe, die tagtäglich hier eingehen, geben uns Trost und Stärke und geben eine freudige Zuversicht dafür, daß der Herr sein Werk, das Werk dieser Reformation, in aller

Welt segnet. Daß wir die vollen Namen, sowie auch die Namen der Ortschaften nicht ausschreiben, hat seinen Grund darinnen, daß die leitenden Brüder der abgefallenen Richtung dies, wenn wir es tun würden, zur Schädigung des Werkes

der Reformation anwenden. Aus diesem Grunde ist es uns auch nicht möglich, sämtliche Briefe die hier einlaufen den lieben Geschwistern auf diesem Wege zur Kenntnis zu bringen.

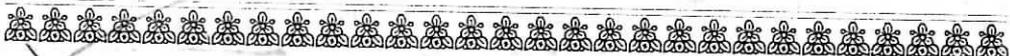
Euere Br. der Gen.-Konferenz.



2. Mose 15, 26

## Ärztliche Mission

Matthäus 25, 40



### Dein Betragen im Umgang mit anderen.

Der Herr Jesus fordert, daß wir die Rechte aller Menschen anerkennen sollen. Die sozialen Rechte des Menschen und ihre Rechte als Christen sollen in Betracht gezogen werden. Alle sollen mit Rücksicht und Zartgefühl behandelt werden, als Söhne und Töchter Gottes.

Das Christentum wird den Menschen zu einem wahren Edelmann machen. Christus war höflich, selbst gegen seine Verfolger; und seine wahren Nachfolger werden denselben Geist offenbaren. Blickt auf Paulus, als er vor die Herrscher gebracht wurde. Seine Rede vor Agrippa ist ein Beispiel wahrer Höflichkeit. Das Evangelium ermutigt nicht die formelle Höflichkeit, die in der Welt geläufig ist, sondern die Höflichkeit, welche einer wirklichen Freundlichkeit des Herzens entspringt.

Die sorgfältigste Pflege des äußeren Anstandes und der Schicklichkeit im Leben genügt nicht, ein mürrisches Wesen, hartes Urteil und unpassende Rede auszuschließen. Solange das eigne Ich noch als der wichtigste Gegenstand betrachtet wird, wird kein wahrer Edelsinn offenbart werden. Die Liebe muß in den Herzen wohnen. Die Beweggründe eines wahren, gründlichen Christen entspringen seiner tiefen herzlichen Liebe für seinen Meister. Aus den Wurzeln seiner innigen Liebe zu Christo erwächst ein selbstloses Interesse für seine Brüder.

Die Liebe teilt ihrem Besitzer Anmut, Schicklichkeit und anständiges Betragen mit. Sie erleuchtet das Angeischt und mildert die Stimme; sie veredelt und erhebt das ganze Wesen.

Das Leben besteht meistens nicht aus großen Opfern und wunderbaren Taten, sondern aus kleinen Dingen. Meist werden durch kleine Dinge, die kaum der Beachtung wert scheinen, Gutes oder Böses in unser Leben gebracht. Dadurch, daß wir die Prüfungen, die in kleinen Dingen an uns herantreten, nicht bestehen, werden die Gewohnheiten gebildet und der Charakter verdorben, und wenn dann größere Prüfungen kommen, finden sie uns unvorbereitet. Nur, wenn wir in den täglichen Prüfungen nach Grundsätzen handeln, können wir Kraft erlangen, in den gefährlichsten und schwierigsten Stellungen fest und treu zu stehen.

Pflegt die Gewohnheit, Gutes von andern zu sprechen. Berweilt bei den guten Eigenschaften derer, mit denen ihr Umgang pflegt, und seht so wenig als möglich von ihren Fehlern und Mängeln. Wenn ihr versucht werdet, darüber zu klagen, was jemand gesagt oder getan hat, so lobt irgend etwas in dem Leben oder Charakter dieser Person. Pflegt die Dankbarkeit. Dankt Gott für seine wunderbare Liebe, daß er Christum gab, um für uns zu sterben. Es lohnt sich niemals,

über unsere Kummernisse nachzudenken. Gott fordert uns auf, an seine Barmherzigkeit und unermeßliche Liebe zu denken, damit wir mit Dank erfüllt werden.

Ernste Arbeiter haben keine Zeit, bei den Fehlern anderer zu verweilen. Wir können nicht von den Schalen der Fehler oder Mängel anderer leben. Verläumdung ist ein zweifacher Fluch, der schwerer auf den Sprecher als auf den Hörer fällt. Wer den Samen der Uneinigkeit und des Streitigen ausst, erntet in seiner eigenen Seele die tödliche Frucht. Das Ausschauen nach dem Bösen in andern entwickelt gerade das Böse in dem, der danach ausschaut. Wenn wir bei den Fehlern anderer verweilen, werden wir in dasselbe Bild verwandelt werden. Wenn wir aber auf Jesum schauen, von seiner Liebe und Vollkommenheit des Charakters reden, so werden wir in sein Bild verwandelt. Durch Betrachtung des erhabenen Ideals, welches er uns vorgelebt hat, werden wir

in eine reine und heilige Atmosphäre erhoben, in die Gegenwart Gottes selbst. Wenn wir dort verbleiben, so geht ein Licht von uns aus, welches alle durchleuchtet, die mit uns verbunden sind.

Anstatt zu kritisieren und zu verurteilen, spricht: „Ich muß meine eigne Seligkeit schaffen. Wenn ich mit ihm zusammenwirke, der meine Seele zu retten wünscht, so muß ich selbst sorgfältig auf mich achten. Ich muß alles Böse aus meinem Leben entfernen. Ich muß in Christo eine neue Kreatur werden. Dann kann ich durch ermutigende Worte andre, die gegen das Böse ankämpfen, stärken, statt sie zu schwächen.“ Wir sind zu gleichgültig in Bezug auf einander. Zu oft vergessen wir, daß unsere Mitarbeiter der Kraft und Aufmunterung bedürfen. Achtet darauf, daß ihr sie eurer Teilnahme und eures Interesses versichert. Helft ihnen durch eure Gebete und laßt sie wissen, daß ihr dies tut. E. G. White.

## Werbt für den Wächter der Wahrheit!

### Vegetarismus im Lichte der Heiligen Schrift (Durch die Zeugnisse beleuchtet).

Zusammengestellt von M. Köhler.

„So wendet allen euren Fleiß daran und reichet dar in eurem Glauben Tugend und in der Tugend Erkenntnis und in der Erkenntnis Mäßigkeit.“ (2 Petr. 1, 5–6.)

„Wisset ihr nicht, daß euer Leib ein Tempel des Heiligen Geistes ist, der in euch ist, welchen ihr habt von Gott, und seid nicht euer selbst.“ (1. Kor. 6, 19.)

„Ich betäube meinen Leib und zähme ihn, das ich nicht anderen predige und selbst verwerflich werde.“ (1. Kor. 9, 27.)

„Beständig den Naturgesetzen zuwiderhandeln, ist nur eine fortwährende Übertretung des göttlichen Gesetzes.“

„Zu dem großen Werke, das ein Volk auf das Kommen der Herrn vorbereiten soll, gehört auch die Gesundheitsreform. Sie ist so eng mit der

dritten Engelsbotschaft verbunden, wie die Hand mit dem Körper. . . . Das Naturgesetz deutlich zu machen und auf Gehorsam gegen dasselbe zu dringen, ist ein Werk, welches mit der dritten Engelsbotschaft Hand in Hand geht.“

„Solange wir noch Fleisch genießen, zeigen wir, daß wir mit dem Lichte, das Gott uns in Gnaden gegeben hat, noch nicht völlig übereinstimmen.“ (Mäßigkeit S. 10, 12, 152.)

„Ist es nicht an der Zeit, daß alle sich das Ziel stecken sollten, das Fleisch essen zu lassen? Wie können solche, die darnach streben, sich veredelt und heilig zu werden, damit sie die Gefährten der Engel sein können, fortjahren etwas als Nahrung zu gebrauchen, was so furchtbare Folgen auf Leib und Seele hat? Wie können sie Gottes Geschöpfen das Leben nehmen, damit sie das Fleisch als eine Delikatesse verzehren? Laßt sie lieber zu der gesunden und

köstlichen Nahrung zurückkehren, welche den Menschen am Anfang gegeben wurde, sich darin zu üben, und es auch ihre Kinder zu lehren, den stummen Geschöpfen, die Gott geschaffen und unter unsere Herrschaft gestellt hat, Barmherzigkeit erweisen." (Fußspuren S. 323.)

„Wir brauchen Erkenntnis und Urteilsfähigkeit, um uns in dieser Sache weise verhalten zu können. **Alle, welche über die Schäden des Gebrauchs von Fleischspeisen, Tee und Bohnenkaffee, sowie von Leckerbissen und ungesunder Speisen belehrt wurden, und den Entschluß faßten, einen Bund mit Gott durch Opfer zu machen, werden nicht fortfahren, wissentlich ihr Verlangen nach ungesunder Nahrung zu befriedigen.** Gott fordert, daß solch Verlangen gereinigt und daß Selbstverleugnung geübt werde in Bezug auf Dinge, die nicht gut sind. Dies Werk muß noch geschehen, ehe Gottes Volk als ein vollkommenes vor ihm bestehen kann.“ (Zeugnisse Bd. 2.)

„Wer wird durch die Tore in die Stadt eingehen? Keiner von denen, welche da behaupten, die Kraft solcher Begierden nicht brechen zu können.“ (Mäßigkeit S. 25.)

### Adam.

„Und das Weib schaute an, daß von dem Baum gut zu essen wäre, und das er lieblich anzusehen und ein lustiger Baum wäre, weil er klug machte; und sie nahm von der Frucht und aß und gab ihrem Mann auch davon, und er aß.“ (1. Mose 3, 6)

„Eine der stärksten Versuchungen, welchen der Mensch ausgesetzt ist, ist die Genußsucht. Adam und Eva durften von einem jeden Baum im Garten, außer von einem genießen. Gottes Verbot an das erste Menschenpaar war: „Welches Tages du davon issest, wirst du des Todes sterben.“ 1. Mose 3. Die Schlange betrog jedoch Eva und machte sie glauben, daß Gott kein Wort nicht halten würde. **Sie aß von der Frucht, und da sie sich einbildete, ein neues und höheres Leben zu empfinden, brachte sie dieselbe auch ihrem Manne. Die Schlange hatte ihr gesagt, sie solle nicht sterben, und sie empfand auch keine schlimmen Folgen, nachdem sie die Frucht genossen hatte. So etwas wie Tod verspürte sie nicht, sondern vielmehr eine angenehme Empfindung, von der sie sich einbildete, daß die Engel so fühlten. Ihre Erfahrung lief dem bestimmten Gebote Gottes zuwider, aber dessenungeachtet ließ Adam sich von ihr verleiten.“** (Mäß. S. 52–53)

„Durch Adams Sünde ist die ganze Menschheit in hoffnungslos. Elend gestürzt worden.“ (Mäß. S. 20)

### Christus.

„Der Teufel aber sprach zu ihm: Bist du Gottes Sohn, so sprich zu den Steinen, daß sie Brot werden. Und Jesus antwortete und sprach zu ihm: „Es steht geschrieben:

Der Mensch lebt nicht allein vom Brot, sondern von einem jeglichen Wort Gottes.“ (Luk. 4, 3–4.)

„Christus fing das Erlösungswerk gerade da an, wo das Verderben begann. Er wurde gerade darin zuerst versucht, worin Adam sündigte. Indem Satan die Menschen durch die Eßlust versuchte, gewann er eine große Anzahl, und da er Erfolg hatte, glaubte er Beherrscher dieser gefallenen Welt geworden zu sein. Aber Christus war fähig, ihm zu widerstehen, und Satan mußte das Feld als geschlagener Feind verlassen. Jesus sagt: Er hat nichts an mir. (Joh. 14, 30.) (Mäß. S. 20.)

„Adam fiel durch die Eßlust, Christus überwand, indem er der Eßlust widerstand.“ (Mäß S. 68.)

### Noahs Tage.

„Da sprach Gott zu Noah: **Alles Fleischs Ende ist vor mich gekommen; denn die Erde ist voll Frevels von ihnen, und siehe da, ich will sie verderben mit der Erde.**“ (1. Mose 6. 13.)

„Seitdem der Mensch zuerst der Lust unterlag, ist die Menschheit noch immer tiefer in dieses Übel gefallen, bis schließlich die Gesundheit auf dem Altar der Genußsucht geopfert worden ist. **Die Bewohner der vorsintflutlichen Welt waren unmäßig im Essen und Trinken. Sie wollten durchaus Fleisch genießen, obgleich Gott ihnen zu der Zeit noch keine Erlaubnis dazu gegeben hatte. Sie aßen und tranken, bis die Befriedigung ihrer verkehrten Gelüste keine Grenzen mehr kannte, und schließlich wurden sie so schlecht, daß der Herr sie nicht länger tragen konnte.** Ihr Maß der Sünde war voll und Gott reinigte die Erde von ihrer moralischen Befleckung durch eine Sintflut.“ (Mäß. S. 53–54.)

### Unsere Tage.

„Aber gleichwie sie waren in den Tagen vor der Sintflut— sie aßen, sie tranken, sie freiten, und sie achteten nicht, bis die Sintflut kam und nahm sie alle dahin; also wird auch sein die Zukunft des Menschensohnes.“ (Matth. 24, 38–39.)

„Der Herr hat es wiederholt durch seinen Geist geoffenbart, daß er uns Schritt für Schritt zu seiner ursprünglichen Absicht zurückführen will, laut welcher der Mensch von den natürlichen Erzeugnissen der Erde leben sollte. Unter denen, die auf den Herrn warten, wird der Genuß des Fleisches mit der Zeit ganz aufhören und Fleischspeisen werden von ihren Tischen verschwinden. Wir sollten dies stets im Auge behalten und uns befeißigen, dies zu erreichen. Solange wir noch Fleisch genießen, zeigen wir, daß wir mit dem Lichte, das Gott uns in Gnaden gegeben hat, noch nicht völlig übereinstimmen.“ (Mäß. S. 151–152.) Fortsetzung folgt.

# Jede Handlung offenbart den Charakter.

E. G. White.

## Psaln 139.

1.

Herr! Du erforschest mich und kenneest mich.  
Du sahst mich, da ich noch nicht geboren,  
Da mein Gebein noch nicht gebildet sich  
Hast Du mich schon in Deinem Sohn erkoren.  
Du sahst den Irrweg, den ich würde geh'n,  
Die Tiefen, die mich drohten zu verschlingen,  
Und hattest Rettung vorgeseh'n  
Zurück zum Vaterhause mich zu bringen.

2.

Du kennst von ferne, Herr, meine Gedanken,  
Eh' noch die Lippen sie zum Ausdruck bringen.  
Wie zwischen Gut und Böse oft sie schwanken,  
Und sich zerstreuen oft in eitlen Dingen.  
Ich sitze oder stehe, du weißt es wohl,  
Und nicht verhohlen sind dir meine Wege.  
Wenn früh am Morgen ich erwachen soll,  
Und wenn des Abends ich zur Ruh mich lege.

3.

Den frohen Tag voll Lust und Sonnenschein,  
Wo man gestreift durch Wälder und durch Fluren.  
Des Kammers Nacht, die man verbracht allein,  
Davon nur zeugen heißer Tränen Spuren.  
Du weißt sie Herr, der Du allwissend bist,  
Ob Freud, ob Leid, es kommt aus deinen Händen  
Der es mir schickt, ein lieber Vater ist,  
Der alles wird zu meinem Besten wenden.

4.

Wo soll vor Deinem Geist ich fliehen hin?  
Führ ich gen Himmel oder in die Tiefe,  
Vor Dir verborgen ich, Herr, nimmer bin,  
Wenn ich auch bis an's End des Meeres liefe.  
Das Dunkel nicht verhüllt, beim Herrn ist Licht.  
Es wird mich dennoch seine Rechte leiten  
Und führen, wie das Psalmwort es verspricht,  
Bis an das Ziel in alle Ewigkeiten. D. J.

## Bekanntmachungen:

Im September gingen für das Missions-  
heim ein:

Düsseldorf Mk. 7.30, Lage Mk. 3. —,  
Hervey-Dorsten Mk. 1.90, Berden Mk.  
6.25, Schönberg D.-L. Mk. 3.50, Friede-  
bach Mk. 1. —. Schönberg D.-L. Mk. 8.50,  
Stettin Mk. 1.80, Gr. Hartmannsdorf  
Mk. 3.75, Sonderbuch Mk. 2. —, Schw.  
Hall Mk. 10. —, Freiburg Mk. 2. —,  
Heidelberg Mk. 10. —, Dresden Mk. 3. —,  
Bischofswerda Mk. 6. —, Bortewitz Mk.  
1.50, Hartmannsdorf Mk. 1.70, Elber-  
feld Mk. 5.10, Godesberg Mk. 3.55,  
Essen Mk. 5.50, München Mk. 2.30.  
Anteilrhein: Sebaldsbrück Mk. 200. —.

Wenn Christus der Gegenstand unserer  
Zuneigung ist, dann werden solche, die  
seine vergebende Liebe erfahren haben,  
sich nicht dabei aufhalten, den Wert des  
Alabasterglases voll köstlicher Salbe zu  
berechnen. Zeugnisse Band 1, Seite 275.  
Matth. 25, 20.

Der Schatzmeister.

## Kolportageleiter

für die Westd. Vereinigung ist Br. Rich.  
Rubschuß. Seine gegenwärtige Adresse  
ist: Bielefeld, Rohrteichstr. 72, 2. Etage.

### Todesanzeige.

Am Mittwoch, den 29. Septbr.,  
früh 5.45 Uhr, starb unser lb. Bruder

## August Rank

in Hölzern bei Heilbronn a. Neckar,  
im Alter von 30. Jahren. Als  
Kriegsinvalid war er seit 10 Jahren  
mit einem schweren Knochenleiden  
behaftet. Vor 6 Jahren durfte er  
durch eine wunderbare Führung die  
Wahrheit kennen lernen. In der  
Reformationsbewegung unterrichtet  
und getauft, hat er sich auch trotz  
manchen Anfechtungen, bis zu seinem  
letzten Atemzuge treu zum Werke  
Gottes und seiner Gemeinde gehalten.

Seit 4 Jahren, immer auf dem  
Rücken liegend, konnte er das Bett  
nicht mehr verlassen und hat ihn  
der Herr nun von seinem Schmerzens-  
lager durch den Tod erlöst, welchen  
er, nachdem schon lange sein  
Leiden sich als unheilbar gezeigt,  
herbeigesehnt hatte.

Durch die lange Leidenszeit ge-  
läutert und mit fester innerer Über-  
zeugung für die Wahrheit, unter  
einer kirchlich frommen Umgebung  
kämpfend, ist er mit dem Bewußtsein,  
daß ihn der Herr angenommen, heim-  
gegangen. Wir dürfen die Hoffnung  
haben, unseren lb. Entschlafenen am  
Auferstehungsmorgen zu begrüßen.

Bruder Kozel konnte zu einer  
zahlreichen Trauerversammlung,  
welcher sich auch der Pfarrer des  
Ortes angeschlossen hatte, am Grabe  
über einige die Angehörigen tröstende  
und der Versammlung die letzte  
Gnadenbotschaft verkündende Bibel-  
texte sprechen.

Eine Anzahl unserer Glieder von  
hier und der Umgebung, gaben dem  
Entschlafenen das letzte Geleit und  
sangen die Lieder Nr. 664, 309, 576.

Die Gemeinde Heilbronn  
J. A. Br. Georg Dietrich.

### Todes-Anzeige.

Am Dienstag, den 14. September  
1926, nachmittags 3 Uhr, entschlief  
sanft nach langem schweren Leiden,  
im Alter von 63 Jahren, unsere liebe  
Mutter

## Frieda Wilck.

Seit 10 Jahren war sie ein treues  
Glied der Gemeinschaft der Siebenten-  
Tage-Adventisten „Reformations-  
bewegung.“

Die Beerdigung fand am Freitag  
nachmittag 1 Uhr statt.

Br. Beckmann sprach Worte des  
Trostes und der Ermahnung über:  
Jesaja 40, 6–8, Jesaja 57, 1–4,  
Johannes 11, 25–26, 1. Thessalon.  
4, 13–18.

Im Hause sangen wir das Lieb-  
lingslied der Mutter „Laß mich gehn“.  
Wir haben den festen Glauben, unsere  
Mutter bei der ersten Auferstehung  
wiederzusehen.

### Auguste und Anna Wilck

Neu-Settin bei Sukow  
Meklenburg-Schwerin.

### Eine herzliche Bitte!

Mit Gottes Hilfe durften wir nunmehr  
unseren Saal, der auf der Konferenz am  
Sabbatnachmittag eingeweiht wurde, voll-  
ständig fertigstellen. Wir sind dem Herrn  
von ganzem Herzen dankbar hierfür, und  
wir wissen, daß unsere lieben Geschwister  
im kommenden Jahr zur Konferenz  
besondere Freude haben werden an dem-  
selben. Es fehlt uns nur noch die Ein-  
richtung (Stühle usw.). Und unsere Bitte  
an unsere lb. Geschwister ist, daß alle, die ein  
Scherflein zur Anschaffung der Stühle usw.  
beisteuern möchten, diese unter der Bezeich-  
nung „für Gottes Haus“ nach hier, Post-  
fach 1, zu senden. Wir danken nochmals,  
nebst unserem Heiland, alle lieben Brüder  
und Schwestern, die bisher mitgeholfen  
haben durch ihre Opfer und allen anderen  
lieben Seelen danken wir für ihre Gebete,  
die sie für diese Sache zum Throne Gottes  
sandten. Eure Brüder der Union.

## Unsere Gebetstage

finden in diesem Jahre in sämtl. Unionen am **10., 11., 12., 15., 17., 18. u. 19. Dezbr.** statt.

Auf daß diese Tage, Tage des besonderen Gebets und Tage besonderer Vorbereitung seien, bitten wir alle Prediger, Ältesten und Gemeindeleiter, für ihre Gemeinden besondere Vorbereitungen zu treffen. Die Geschw. sollten sich an den Tagen überall versammeln. Lasset uns den Herrn bitten, uns seinen Geist in der Fülle zu senden. Wir nähern uns mit gewaltigen Schritten dem Ende aller Dinge, es geht der Heimat zu, und dann werden nur jene bestehen, die sich durch die Propheten zurichten ließen. Und unsere Gebetstage sollten Tage ernstester Selbstprüfung sein, denn Tage von gewaltiger Bedeutung harren unser als sein Volk. Und wenn wir so vor Gottes Thron, mit ganzer Hingabe erscheinen, dann werden wir der Wohlthaten, die Gott der Herr uns im verfloßenen Jahr in unserem persönlichen Leben, in unseren Familien und im Werke der Reformation in aller Welt schenkte, durch große Opferfreudigkeit gedenken.

Eure Brüder der Union.

## Kolportageleiter

der Süddeutschen Vereinigung ist Bruder Alfred Münch. Seine Adresse ist: Mannheim, Böcklinstraße 1.

Folgende Bücher von Schw. White sind wieder vorrätig und lieferbar: Leben und Wirken; Patriarchen und Propheten; In den Fußspuren des gr. Arztes; Erfahrungen und Besichte und Zeugnisse Bd. 1 und 2.

Der Verlag.

## Aus Rußland

und anderen Ländern erhalten wir viele Bitten um Zusendung von Büchern der Schw. White. Unsere lieben Brüder und Schwestern in diesem und anderen Ländern haben die Zeugnisse nicht. Sie hungern nach diesen kostbaren Schätzen und wir bitten alle Ib. Geschw., die Zeugnisse und sonstige Bücher von Schw. White doppelt haben und gern anderen Seelen helfen möchten, sie nach hier zu schicken. Wir werden sie dann weiter senden.

Eure dankbaren Brüder.

Die Generalkonferenz.

## Sezer

gesucht. Junger Bruder der Sezer ist, oder bereits in einer Druckerei tätig war, für unseren Verlag gesucht. Offerten sind zu richten an den „Sabbatwächter“.

**Junger fleißiger Bruder**, welcher eine kaufmännische Lehre absolviert hat, **sucht sabbatfreie Stelle** irgendwelcher Art (nicht als Reisender). Anfragen unter Nr. 26 an den „Sabbatwächter“.

## „Sabbat-Wächter“ mit „Kinderfreund“

Gemeindeblatt der Siebenten-Tags-Adventisten – „Reformationsbewegung“

Verantwortlich für die Schriftleitung:

**W. Maas**

Erscheint monatlich im Druck des

„**Missionsverlag für**

„**Glaubens- und Gewissensfreiheit**“

**Hannover-Buchholz**, Postfach Nr. 1.

Postcheckkonto:

Nürnberg Nr. 10251

(Nur für Verlag)

**Deutschland: Hannover-Buchholz,**

**Amerika: Kalamazoo,**

**Estland: Reval S.,**

**Schweden: Sala,**

**Schweiz: Biel Benken (Baselland),**

**Holland: Den Haag (Sporweik),**

**Dänemark: Kopenhagen K.,**

**Finnland: Helsingfors,**

**Jugoslawien: Pancevo Banat,**

**Ungarn: Kecskemet,**

**Rumänien: Bukarest,**

**Bulgarien: Sofia,**

**Rußland: Nowgorod,**

**Österreich: Maria Elend,**



# Der Kinderfreund

für Eltern und Kinder  
die Jesum folgen wollen.

Lasset die Kindlein zu mir kommen

Luk. 18, 16

3. Jahrgang.

Malachi 3, 23—24.

Nummer 11.

## Kennst du Ihn?

Herz, kennst du ihn, der einst den Thron verlassen  
Und kam in Niedrigkeit in diese Welt?  
Als Pilger einst gewandelt durch die Gassen,  
Wie dir als Kind die Mutter hat erzählt?  
Der Hungerige gespeiset, Krankheit geheilet,  
Wo Hilfe nottat, gerne sich verweilet  
Und alles gab für Sünderherzen hin?

Herz, kennst du ihn?

Herz, kennst du ihn, deß wunderbare Lehren  
Gewaltig drangen auf die Schaaren ein?  
Und dem sie heute noch, der sie will hören  
Ein Weg und Born des Lebens können sein.  
Der Trost und Balsam hat für jede Wunde,  
Zu dem man kommen kann all Zeit und Stunde,  
Der allen ist der köstlichste Gewinn?

Herz, kennst du ihn?

Herz, kennst du ihn, der einstens hat gegeben  
Für dich und mich sein Blut als Lösegeld?  
Der dich und mich zu einem sel'gen Leben  
Erwählet hat vor Anbeginn der Welt?  
Der uns mit Gnadengaben überschüttet,  
Noch jetzt im Heiligtume für uns bittet,  
Durch Liebe sucht zu sich zu ziehn?

Herz, kennst du ihn?

Herz, kennst du ihn? Wenn nicht, so laß dich finden,  
Er klopft an deiner Türe, laß ihn ein.  
Sein kostbar Blut, es tilget alle Sünden,  
Dann wird Erlösungslied dein Loblied sein,  
Dann wird die Harfe tönen zu des höchsten Ehre,  
Wenn droben du wirst am kristall'nen Meere  
Andachtsvoll vor deinem Hohenpriester knie'n,  
Dann kennst du ihn.



## Bibellektionen für die Jugend!



1. Lektion. — Sabbat, den 1. Dez. 1923.

### Jesus im Heim der Maria und Martha.

Lukas 10, 38—42.

(Merksvers: Matthäus 6, 33.)

#### Fragen:

1. Wie gewann Jesus einige sehr gute Freunde? Was besaß er nicht? Wohin ging er gerne, wenn er müde von seiner Arbeit war?
2. In wessen Heim war Jesus stets willkommen? In welchem Orte wohnten jene Freunde?
3. Wo suchte Jesus eines Tages nach einer langen Wanderung Ruhe? Worüber redete er? Wie brauchte er zu jenen Freunden nicht zu sprechen?
4. Was tat Maria bei der Gelegenheit? Womit beschäftigte sich Martha? Was sagte sie zu Jesu?
5. Was wollte Martha gerne tun? Was war ihrer Ansicht nach nicht recht?

6. Welche Antwort gab Jesus auf ihre Beschwerde? Was hatte Maria erwählt?
7. Weshalb war Jesus traurig? Was ist wichtiger als alles andere? Was sollte niemand zugeben?

#### Anmerkungen:

Indem Jesus unter den Leuten umherging und sie lehrte und heilte, gewann er einige sehr gute Freunde. Er hatte kein eigenes Heim; aber wenn er müde und abgesehen war, weil ihn die fehlerfindenden Juden mit so vielen Fragen geplagt hatten, ging er gerne an einen stillen Ort, um sich bei solchen auszuruhen, die ihn liebten.

Es tat Jesu leid, daß Martha so viele Mühe und Arbeit hatte. In freundlicher Weise machte er ihr klar, daß es wichtiger als alles andere sei, das Wort Gottes, die Wahrheiten des Evangeliums, zu hören. Niemand sollte erlauben, daß die täglichen Arbeiten und Sorgen das Bibelstudium verdrängen.

2. Lektion. — Sabbat, den 8. Dez. 1923.

#### Jesus als Gast bei einem Pharisäer.

Lukas 11, 37—54.

(Merkbars: Matthäus 5, 8.)

#### Fragen:

1. Wer lud Jesum zum Mittagessen ein? Welche Gewohnheit befolgten die Juden vor dem Essen? Wobon war dies ein Teil? Weshalb wunderten sich die Pharisäer?
2. Was hatte Jesus den Pharisäern oft verständlich machen wollen? Wie mußte er jetzt mit ihnen reden? Was sagte er von dem Becher und der Schüssel? Was meinte Jesus damit?
3. Was sprach Jesus über die Pharisäer aus, weil sie böse waren? Wie genau nahmen sie es mit dem Zählen der Zehnten? Was hatten sie aber vergessen? Wie sollten wir uns in dieser Sache verhalten?
4. Was hatten die Pharisäer gerne? Wie zeigten sie ihre große Selbstsucht?
5. In welcher Hinsicht handelten die Schriftgelehrten verkehrt? Wie behandelte Jesus die Leute?

6. Was empfanden die Pharisäer, als sie diese deutlichen Wahrheiten hörten? Was versuchten sie mit Jesu zu tun? Wonach suchten sie?

#### Anmerkungen:

Ein anderes Mal wurde Jesus von einem Pharisäer eingeladen, mit ihm zu essen. Es war eine Gewohnheit der Juden, die Hände zu waschen, ehe sie aßen. Diese Handlung hatten sie zu einem Teile ihrer Religion gemacht. Jesus wusch sich die Hände nicht, ehe er sich an den Tisch setzte und die Pharisäer wunderten sich darüber.

Jesus hatte oft versucht, den Pharisäern die Liebe, Freundlichkeit und Barmherzigkeit des Evangeliums klarzumachen, anstatt der Regeln und Formen, die sie als einen Teil ihrer Religion beobachteten, um gerecht zu werden. Die Zeit war für ihn gekommen, ganz deutlich zu sprechen. Er sagte: „Ihr Pharisäer haltet die Becher und Schüsseln auswendig reinlich; aber euer Inneres ist voll Raubes und Bosheit.“ Jesus meinte, daß jene Leute mehr auf ihr Äußeres hielten, als dafür sorgten, daß ihre Herzen frei von Sünden waren.

3. Lektion. — Sabbat, den 15. Dez. 1923.

#### Jesus heilt einen Blinden.

Lukas 18, 35—43.

(Merkbars: Lukas 4, 8.)

#### Fragen:

1. Welche Stadt lag an der Straße, auf welcher Jesus nach Jerusalem zog? Zu welchem Zweck war die Stadt vor langer Zeit ausgesondert worden? Wie kam es, daß die Stadt sehr schön war?
2. Wer saß in der Nähe Jerichos am Wege? Welche Frage stellte der blinde Mann? Welche Antwort ward ihm gegeben?
3. Was rief der blinde Mann aus? Was versuchten einige Leute mit ihm zu tun? Wie zeigte der blinde Mann seine Entschlossenheit?
4. Was tat Jesus, als er des blinden Mannes Stimme hörte? Welchen Befehl gab er? Was fragte Jesus, als der blinde Mann zu ihm gebracht wurde? Worum bat der blinde Mann? Was geschah auch wirklich? Wie zeigte der Mann seine Dankbarkeit? Wie verhielt sich das Volk?

### Anmerkungen:

Der Weg, auf dem Jesus nach Jerusalem wanderte, führte durch eine Stadt, mit Namen Jericho. Es war eine der Städte, die vor langer Zeit für die Priester ausgesondert worden war, von denen eine große Anzahl dort wohnte. In und um Jericho gab es viele Palmbäume und Gärten, und man dachte, es sei eine sehr hübsche, kleine Stadt.

Die blinden Männer hatten schon von Jesu gehört und sie freuten sich sehr, daß er nun in ihrer Nähe war. Kein Wunder, sie hatten erfahren, daß er der Messias, der Sohn Gottes, sein solle. Sie dachten, daß ihre blinden Augen aufgetan werden könnten, wenn sie nur in seine Nähe kämen. Sie konnten ihn aber nicht sehen und so schriegen sie laut auf: Herr, erbarme dich unser. Einige der Vorübergehenden verboten ihnen das Schreien, aber desto mehr schriegen sie: Erbarme dich unser.

Jesus hatte das Rufen gehört. Er hört immer, wenn wir ihn um Hilfe bitten. So ließ er auch die blinden Männer zu sich führen und fragte sie: „Was wollt ihr, daß ich euch tun soll?“ Sie antworteten: „Herr, daß unsere Augen aufgetan werden.“

Jesus rührte ihre Augen an und alsbald wurden sie sehend. Das erste, was sie sahen, war das freundliche, liebevolle Angesicht Jesu. Sie wußten, daß Jesus Gottes Sohn war und sie waren sehr glücklich und dankten Gott, daß er sie gesund gemacht hatte. Das ganze Volk pries Gott und folgte Jesu nach.

#### 4. Lektion. — Sabbat, den 22. Dez. 1923.

### Jesus besucht Zachäus.

Lukas 19, 1—10.

(Merktvers: Jesaja 1, 18.)

#### Fragen:

1. Wohin ging Jesus? Welcher Mann wohnte in Jericho?
2. Womit beschäftigten sich die Zöllner? Welche Gefühle hatten die Juden ihnen gegenüber? Wie zeigten viele der Zöllner, daß sie nicht ehrlich waren? Was dachte man, wenn ein Zöllner reich war?
3. Von wem hatte Zachäus gehört? Warum konnte er Jesum nicht sehen? Wie überwand er die Schwierigkeit?
4. Was tat Jesus, als er zu dem Baume kam, auf welchem Zachäus saß? Was tat er eifrigst, als ihn Jesus anredete?
5. Was sagten die Leute, als Jesus mit nach des Zachäus Hause ging? Was sagte Zachäus darauf?

6. Was war er willig zu tun? Was wollte er viermal wiedererstaten? Welche ermunternde Worte richtete Jesus an ihn?

7. Was hatte Jesus zu seinen Jüngern gesagt, als sich der reiche Jüngling von ihm abwandte? Was war jetzt ein reicher Mann willig zu tun? Worin bestand der Unterschied zwischen den zwei Männern?

### Anmerkungen:

Die Zöllner nahmen die Steuern ein, sie wurden von den Juden gehaßt. Viele jener Leute waren nicht ehrlich; sie forderten mehr Steuern, als recht war und behielten einen Teil für sich. Wenn ein Zöllner reich war, dachte man, er sei es geworden, indem er sich unrechtmäßig Geld aneignete.

Der reiche Zöllner hatte von Jesu gehört. Er trachtete mit Eifer danach, ihn zu sehen; aber das Gedränge um Jesum war so groß und Zachäus war ein kleiner Mann, daß er nichts von Jesu sehen konnte. „Und er lief voraus und stieg auf einen Maulbeerbaum, auf daß er ihn sähe; denn allda sollte er durchkommen.“

Zachäus war willig, alles begangene Unrecht wieder gutzumachen. Wenn er jemand auf unrechte Weise etwas weggenommen hatte, so wollte er ihm viermal soviel wiedergeben. Da sagte Jesus zu Zachäus, daß ihm an dem Tage Heil widerfahren sei.

Als sich der reiche Jüngling von Jesu abwandte, wunderten sich die Jünger, daß Jesus sagte: „Wie schwer werden die Reichen in das Reich Gottes kommen.“ Jetzt sahen sie, wie ein reicher Mann freiwillig die Hälfte seiner Güter den Armen geben und alles begangene Unrecht wieder gutmachen wollte. Sie sahen, wie der Geist Gottes das Herz eines reichen Mannes verändern und ihn zu einem Nachfolger des saufmütigen, demütigen Jesus machen kann.

#### 5. Lektion. — Sabbat, den 29. Dez. 1923.

### Jesus tröstet seine Jünger.

Johannes 14, 1—6.

(Merktvers: Jesaja 49, 15—16.)

#### Fragen:

1. Wohin ging Judas, als er den Söllner verlassen hatte? Was erzählte Jesus den Elfen ganz deutlich? Wo würde er noch eine kleine Weile sein? Wer würde ihn bei seinem Weggang nicht begleiten können?

2. Welchen Eindruck machten die Worte Jesu auf die Jünger? Wie versuchten sie ihrem Meister und Freund ihre Liebe zu zeigen? Wann waren sie immer zu ihm gekommen? Was empfanden sie, als er von seinem Weggang redete?
3. Wie versuchte Jesus sie zu trösten? Was sagte er von seines Vaters Hause? Was wollte er zubereiten? Was wird Jesus tun, wenn die Wohnungen alle fertig sind?
4. Was haben diese Worte für Gottes Volk getan? Warum sollten wir sie auch heute noch beachten?
5. Was sagte Thomas zu Jesu? Welche Antwort gab Jesus?
6. Wieviele Wege gibt es zum Himmel? Wer ist der eine Weg? Kann jemand einen andern Weg wählen?

#### Anmerkungen:

Als Judas den Söllern verlassen hatte, wo man das Passahmahl aß und Jesus den Jüngern die Füße wusch, eilte er zu den Hohenpriestern, während Jesus fortfuhr, sich mit den Jüngern zu unterhalten. Er sagte ihnen sehr deutlich, was geschehen werde und daß er sie bald verlassen müsse. Er redete in sehr zärtlicher Weise mit ihnen und sagte: „Liebe Kindlein, ich bin noch eine kleine Weile bei euch. Ihr werdet mich suchen und wie ich zu den Juden sagte, „Wo ich hingehet, da könnt ihr nicht hinkommen,“ sage ich jetzt auch euch.“

Jesu Worte waren sehr trostreich. Er redete mit ihnen über ihre himmlische Heimat. Er sagte: „Euer Herz erschrecke nicht! Glaubet an Gott und glaubet an mich! In meines Vaters Haus sind viele Wohnungen. Wenn's nicht so wäre, so wollte ich zu euch sagen: Ich gehe hin, euch die Stätte zu bereiten. Und wenn ich hingehet, euch die Stätte zu bereiten, so will ich wiederkommen und euch zu mir nehmen, auf daß ihr seid, wo ich bin. Und wo ich hingehet, das wisset ihr und den Weg wisset ihr auch.“

Diese Worte haben Gottes Volk von jener bis zu dieser Zeit ermutigt. Die schönen Wohnungen, welche Jesus im Himmel zubereitet, sind beinahe fertig. Bald wird er wieder auf die Erde kommen, sein Volk zu holen und mit in die himmlischen Wohnungen zu nehmen.

Es gibt nicht viele Wege zum Himmel. Es gibt nur einen Weg und dieser Weg ist der Glaube an Jesum und die Annahme seiner Vergebung der Sünden. Niemand kann sich einen andern Weg zum Heil erwählen. Es gibt keinen andern Weg.

## Preis - Rätsel

Zwei Worte, aneinandergefügt,  
Als Zweig in unsrer Botschaft liegt;  
Das erste ist ein kostbar' Gut,  
Geschätzt am meisten, wenn's verloren,  
Doch hält man es in guter Gut,  
Wenn man das zweite sich erkoren.

Das zweite ward von Zeit zu Zeit  
Für Gottes Volk Notwendigkeit;  
Das Ganze birgt ein großes Heil,  
Durch Gottes Weisheit uns gegeben,  
Doch hat vor dem der größte Teil  
Die Menschheit nur ein Widerstreben.

Von den richtigen Lösungen werden  
die Preisträger durch das Los bestimmt.

### Lösung des Preis-Rätsels in Nr. 10 des „Kinderfreunds“:

Die richtige Lösung ist folgende:

Der Sabbat ist die süße Ruhe.  
Dem Worte „Sabbat“ Kopf und  
Fuß genommen, bleibt „Abba,“ d. h.  
„lieber Vater“.

Bibelstellen dazu: Markus 14, 36;  
Römer 8, 15;  
Galater 4, 6.

Richtige Lösungen sandten von unseren  
lieben Kleinen ein:

Kurt Wrobel, Berlin — Ilse Würth, Berlin  
— Albert und Carl Krahe, Rolandseck — Bertha  
Johannsen, Schleswig — Helene Nieß, Calw —  
Elle Haug, Heidelberg — Walter Heinrich,  
Bischofsverda — Jrmgard Winkler, Niederrotten-  
dorf — Margareta Hellmann und Heinrich  
Kausch, Langenhain — Trude und Gertha Ritter,  
Waren.

Preisträger durchs Los bestimmt  
wurden:

Hans Peter Zwen, Osterhusum;  
Otto Niegel, Köln;  
Gertha Maas, Schleswig.

Euer Kinderfreund.